

Die Freiheit der Arbeit — jahrelang hat der Marxismus mit diesem Wort Mißbrauch getrieben. Er sah in der Freiheit den Kampf zwischen den einzelnen Teilen des Betriebes, er schuf Gegensätze auch dort, wo sie nicht vorhanden waren, er verwandelte die Abhängigkeit des Menschen von der Arbeit in den Begriff der Anrechtshaft. Adolf Hitler hat die Ehre der

deutschen Arbeit wieder hergestellt. Der Arbeitsdienst, in dem jeder junge Deutsche ohne Unterschied der Herkunft oder der formalen Bildung Handarbeit im Dienste der Volksgemeinschaft leisten muß, ist eine der größten Taten, dazu bestimmt, die Arbeit als einen Segen zu empfinden und ihr die Ehre zu geben, die ihr in jeder Form gebührt.

Die Befreiung der deutschen Kunst vor fremden Einflüssen, die Geltung der deutschen Kultur innerhalb der Nation und im Rahmen der ganzen Welt — sie könnte nirgends besser verankert werden als in der Stadt der Meisterfinger, der großen Meister und Bildhauer. Die Kulturtagungen, die mit dem Reichsparteitag verbunden sind, finden so im Nürnberg einen klassischen Boden.

Gewaltig sind die Leistungen der Technik, die dem Reichsparteitag vorantreiben, die ihm in Nürnberg Raum und Gestaltung geben. Aber nicht nur dort, sondern allerwärts in deutschen Landen zeugen Bauten und Straßen von dem mächtigen Impuls, der das deutsche Schaffen befeuert.

Wenn daher das Deutschtum des In- und Auslandes den Veranstaltungen der Nürnberger Tage mit gespannter Aufmerksamkeit folgt, so weiß es, daß es dort keine spitzfindigen Debatten sind, die durch den Mäher hallen, sondern Kundgebungen an die ganze Nation, geklärt und geprägt an einem festen Gedankengut, erfüllt von der innigen Liebe zu deutscher Art und Freiheit. So ist der Reichsparteitag der Volkstag der Deutschen, die in ihm das Bewusstsein zur Zukunft des ewigen Reiches begreifen.

Der neue italienische Botschafter in Berlin.

Überreichung des Beglaubigungsschreibens.

Rom, 8. Sept. Der Führer und Reichskanzler empfing heute mittig den neuernannten königlichen italienischen Botschafter, Herrn Bernardo Attolico, ein sein Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, des Botschafters Vittorio Cerutti, entgegenzunehmen. An dem Empfang nahm außer den Herren der Umgebung des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, teil.

Das Schweizer Staatswesen.

Vollstreckung auf Totalrevision der Schweizerischen Bundesverfassung abgelehnt.

Bern, 8. Sept. Das Schweizer Volk lehnte am Sonntag in der Abstimmung zum Volksentscheid auf eine Totalrevision der Bundesverfassung die mit großer Mehrheit ab. Das Stimmverhältnis beläuft sich auf rund 510 000 gegen 193 000 Stimmen. 19 Kantone haben das Begehren verworfen und nur 3 haben es angenommen. Für das Volksbegehren entschieden sich die Katholisch-Konservativen, ein Teil der Bauernpartei, die Christlich-sozialen, die Liberalen, sowie eine Anzahl Erneuerungsbewegungen, darunter die Nationale Front. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten der Deutschen Schweiz, die Sozialdemokraten und ein großer Teil der Bauernpartei. Aufstrebend stark abnehmende Resultate waren in den Grenzantonen Basel, Zürich, Schaffhausen, Aargau und St. Gallen zu verzeichnen.

Französische Militärabordnung unterwegs nach Moskau.

Moskau, 9. Sept. Eine französische Militärabordnung unter der Führung des Generals Lecomte hat, wie die Telegrammenagentur der Sowjetunion meldet, am Sonntag Paris verlassen, um sich gemäß den feinerzeitigen militärischen Abmachungen nach Sowjetrußland zu begeben. Die Abordnung wird, wie die TASS hinzufügt, den tatsächlichen Übungen von Teilen der Roten Armee beimohnen.

„Wir fühlen uns eins mit den Brüdern vom Memelland.“

Ministerpräsident General Göring gegen den litauischen Terror.

Kemmen, 8. Sept. Die Grenzlandabordnung des Reiches haben der WSDAB, war ein Ereignis für dieses kleine Dorf am Rande des Moorbruchs. Schon am frühen Morgen grüßten von den niedrigen Häusern die Fahnen der Bewegung.

Ministerpräsident General Göring wurde gegen 14 Uhr auf der Jagde über den Großen Friedrichsgraben von Gauleiter Koch, stellvertretendem Gauleiter Groh, Herr, Stadthalter Adam und Landrat Tenger begrüßt. Nach kurzen Einleitungsworten des Leiters der Ortsgruppe Kemmen, Reichshauptmann Widin, ergriß Ministerpräsident Göring, von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt, das Wort. Er gab einwangs seiner bestärkten Freude Ausdruck, einmal in der wichtigsten Gasse der Grenzprovinz zu Volksgenossen sprechen zu können, die von Litau und vom Daff herbeigekostet seien. Der Begriff Grenzprovinz ist heute grundlegend ein anderer als in den Jahren des Systems, in denen die Volksgenossen im Osten auf verlorenem Posten standen. Wir heißen dem Herzen habe er seit Jahren das Schicksal dieses Armes und gerade deshalb so treuen Volkes gefühlt. Er habe in diesen Tagen an Ort und Stelle festgestellt, welche Maßnahmen für die einzelnen Gebiete notwendig waren. Diese sollen, soweit es in dieser kurzen Zeit möglich ist, in kürzester Zeit durchgeführt werden. Auf vorgeschobenen Köpfen sei das Grenzland Österreich ein Kopf der Bronze, an dem nicht getrübt werden dürfe als einem Teil des Vaterlandes, der ganz besonders mit dem Reich verbunden sei.

Wenn wir hier im Grenzland zusammenkommen, so führt Ministerpräsident Göring fort, dann dürfen wir nicht aus einander übergehen, ohne unserer Volksgenossen im Memelland zu gedenken, die, allein auf sich gestellt, einen schweren Kampf um die ihnen durch internationale Verträge verliehenen Rechte führen. Wenn ihr niederkniet ins Memelland und dort den Terror spürt, dann könnt ihr erkennen, was es heißt, unter einer fremden Herrschaft zu stehen. Dann vermag man es zu erkennen,

welch großes Glück einem Volk gegeben ist, das, zur engsten Gemeinschaft zusammengefaßt, einen Führer besitzt, dem Freiheit und Ehre das höchste Gut ist. Dann verstehen wir auch, in welcher Not ein Volk schmachtet, das diese Freiheit nicht besitzt. Wir fühlen uns eins mit den Brüdern im Memelland, und niemand in der Welt kann von uns verlangen, daß wir die Stimme des Blutes erheben, die empört aufsteht, wenn wir von dem Terror hören, den deutsche Brüder und Schwestern schmerzhaft preisgegeben sind. Es ist untragbar, daß ein kleiner Staat mit unglaublichen Methoden Deutsche erstickt. Wir müssen uns nicht in die Angelegenheiten fremder Staaten, durch das Memelland aber ist den Deutschen im Memelland die Freiheit das Recht der Autonomie, der Selbstbestimmung zugestanden worden. Wir haben bis heute die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß trotz der schweren Enttäuschung, die wir erleben mußten, die Siegermächte sich endlich davon überzeugen, daß die ungeschützten Zustände im Memelland einen Bruch des Schicksals darstellen, und daß es deshalb ihre Pflicht ist, sofort wegen der dauernden Vertragsbrüche einzuschreiten.

Wenn heute die deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen wieder vertauschten in heißer Nacht nach Deutschland schauen, so tun sie es deshalb, weil der Führer unserm Vaterland Freiheit und Ehre zurückerobert hat. Ohne den Führer, den größten deutschen Sohn, gab und gibt es kein neues Deutschland, getragen von der nationalsozialistischen Bewegung, hinter die das deutsche Volk geschlossen getreten ist. Ohne das Vaterland, ohne den entschlossenen Kampf der braunen Soldaten wäre kein einziges unserer neuen Regimente, kein Flugzeug und keine neue Flotte entstanden. Wir verlangen deshalb für unsere Feldschützen nicht nur die höchste Achtung, sondern auch Liebe. Der Sieg des Vaterlandes war die Befreiung Deutschlands.

Ministerpräsident Göring meinte dann die neuen Fahnen der Ortsgruppe Kemmen mit den Worten: Wir können kein besseres Emblem für die Weiche der Sturmfront finden als das gemeinsame Bekenntnis zum Führer.

Schandurteil im Fall „Bremen“.

Freispruch mit unglaublicher Begründung.

Bei Reichsregierung protestiert.

New York, 7. Sept. In dem Prozeß wegen des kommunistischen Überfalls auf den Lloyd-Dampfer „Bremen“ im Hafen von New York hat der Amtsrichter Louis Brodsky am Freitag ein Urteil gefällt, das vor allem durch seine Begründung eine unerschütterliche Befriedigung Deutschlands darstellt. Schlichte Angelegenheiten wurden von der Anklage der gleichzeitigen Zusammenrottung freigesprochen. Lediglich ein Angeklagter wurde wegen Waffensbesitzes in Haft behalten. In seiner Urteilsbegründung ließ sich der Amtsrichter dazu hinreichend, die nationalsozialistische deutsche Regierung und die Halbtrennungslage in der wüsten Weise zu beschimpfen und den Lloyd-Dampfer „Bremen“ als „Piratenriff“ zu bezeichnen.

Die Urteilsbegründung begann mit einer Darlegung der Ereignisse am Bord des Lloyd-Dampfers „Bremen“. Dann fuhr Amtsrichter Brodsky wüstenhaft fort: „Ich bin mir durchaus der Tatsache bewußt, daß das offene Führen der Razzias für diese Angelegenheiten berechtigt, oder unberechtigt, derweil die Vorkriegslage von einem Piratenriff hervorgerufen hat, das in herausfordernder Weise in den Hafen einer Nation einfährt, von der es nur vorher ein Schiff in den Grund geholt hatte (eine Anspielung auf die „Lusitania“). — Die Schlichte mit der schwarzen Piratenflagge folgte an seinem Mast.“

Es kann jedoch wohl sein, daß das Führen der Halbtrennungslage im New Yorker Hafen berechtigt, oder unberechtigt, derweil von den Angeklagten oder anderen Teilen unserer Bürgerschaft als unerwünschten Hissen eines Zeichens betrachtet wurde, das alles das verfinstert, was den amerikanischen Idealen von den Gott gegebenen und unverletzlichen Rechten aller Völker, sowie von Leben, Freiheit und dem Streben nach Glück zum Ausdruck. Nach Ansicht der Vereinigten Staaten bedeutet dieses Führen der Halbtrennungslage der Nation, Verletzung der Bürgern, lebendig aus religiösen oder ethnologischen Gründen, Entwürdigung der gesamten Rasse — kurz gesagt, wenn ich einen biologischen Begriff gebrauchen darf — einen atavistischen Rückschritt in mittelalterliche, wenn nicht gar barbarische soziale und politische Verhältnisse.“

Das Urteil wird von der gesamten Morgenpresse in großer Aufmerksamkeit gebracht. In weiten Kreisen der Deutschamerikaner hat es tiefgehende Entrüstung hervorgerufen. Es wird auf dem am 8. Oktober im Madison Square Garden stattfindenden Deutschen Tag die gebührende Antwort erteilt. Außerdem haben die größten deutsch-amerikanischen Verbände die Pflicht, beim Staatsdepartement in Washington Bittstellungen gegen das Schandurteil zu erheben.

Der deutsche Botschafter Dr. Luther übermittelte am Samstag dem Staatssekretär Hull im Staatsdepartement den formellen Protest der Reichsregierung gegen die Ausführungen des New Yorker Amtsrichters Brodsky bei der Urteilsbegründung im Prozeß wegen des Überfalls auf die „Bremen“. Staatssekretär Hull erklärte, daß er einen amtlichen Bericht vom Staatsgouverneur von New York zu dem Zweck Prüfung und Erwägung anfordern werde.

Das freisprechende Urteil des New Yorker Amtsrichters gegen das kommunistische Gefindel, welches feinerzeit die deutsche Flagge auf dem Dampfer „Bremen“ herunterriß, wird in der ganzen Welt das größte Entsetzen und Aufsehen, in Deutschland aber allgemeine und berechtigte Empörung hervorgerufen. Man hat es hier mit dem Urteil eines Einzelrichters zu tun, dessen Name bereits die Vermutung zuläßt, daß er ein laids und offenes Element aus für Amerika ist. Selbstverständlich kann man die Schuld an diesem Verurteil freispruch nicht ohne weiteres der amerikanischen Regierung bemessen, wohl aber muß von ihr unbedingt erwartet werden, daß sie von sich aus die notwendigen Maßnahmen ergreift, um dieses völlig unmögliche Urteil in einer höheren Instanz entsprechend zu revidieren. Die kommunistischen Unruhen in Amerika haben gerade in letzter Zeit stark überhand genommen und schon zu entsetzlichen Mißbräuchen geführt. Vor allem aber sind die Amerikaner überall

als eine Nation bekannt, die auf die Ehre der Flagge den allergrößten Wert legt. Man möge sich denken einmal überlegen, was man wohl in der amerikanischen Öffentlichkeit sagen würde, wenn etwa in einem deutschen Hafen ein Grenzschiff von einem amerikanischen Dampfer heruntergerissen würde, und wenn ein deutscher Richter die Unbieder freisprächen und in der Begründung dieses Freispruches die amerikanische Flagge etwa als „Fahne der Gangster“ bezeichnen würde. Die amerikanische Justiz liegt ohnehin nicht außerhalb jeder Kritik und die zahlreichen Fälle von Unjustiz beweisen, daß zwischen der Auffassung der amerikanischen Bevölkerung und anderer amerikanischer Richter ein großer Gegensatz besteht. Man wird sich auch noch daran erinnern, daß auch der Bürgermeister von New York, La Guardia, vor einiger Zeit ein ausgesprochen deutsch-feindliches Verhalten an den Tag legte. Man muß erwarten, daß die amerikanische Regierung im gemeinsamen deutschen und amerikanischen Interesse in dieser empörenden Angelegenheit schleunigst Abhilfe schafft.

Protest der deutschen Juristenfront.

Berlin, 8. Sept. Wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, hat der Reichsjuristenführer, Reichsleiter und Reichsminister Dr. Hans Frank, Präsident der Akademie für deutsches Recht, unmittelbar nach Erhalt der Meldung über die ungeheure Geradwürgung der nationalsozialistischen Reichsflagge und des Deutschen Reiches durch den Richter Brodsky in New York eine Sitzung der Gesamtschulungsführung in das Haus der deutschen Juristen zusammenberufen. In dieser Versammlung führte Reichsleiter Dr. Frank u. a. aus:

Richter Brodsky ist Jude. Juden können weder unsere Flagge noch unser nationalsozialistisches Deutschland irgendwie beleidigen. Daß ein Jude das Ehrenkleid eines Richters in den Kultur- so überaus hochachtenden Vereinigten Staaten von Nordamerika mißbrauchen kann, um den ganzen ohnmächtigen Volk seiner Rasse gegenüber dem wiederkehrenden nationalsozialistischen deutschen Volk auszufallen, ist allerdings ein erster und höchst bedauerlicher Vorgang.

Aber weder das ehrenvolle Volk der Vereinigten Staaten von Nordamerika noch auch die mit Recht so angeordnete Justiz der Vereinigten Staaten haben etwas mit diesem Ereignis zu tun. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß diese bedenklichen niederträchtigen Gemeinheit eines Juden unter dem Schutze eines amerikanischen Staatsamtes geschehen konnte.

Im Namen des gesamten deutschen Rechtslebens, im Namen der deutschen Justiz und aller deutschen Rechtsanwahr erhebe ich gegen diese unerhörte Beleidigung Protest, indem ich an das Gerechtigkeitsempfinden der amerikanischen Völker appelliere, das es in meine feste Erwartung — es nicht als angemessen empfinde, daß irgend ein einheimisches Getto entlassener Bürche unter dem Winkband der liberalen Gesetzgebung der Vereinigten Staaten von Nordamerika sich als Richter aufzuführen und Schänder der deutschen Flagge freisprechen darf.

Die geeigneten Schritte werden durch die Reichs- und Parteiführer unternommen werden.

Die Gesamtschulung der deutschen Juristen begrüßte die Erklärung des Reichsjuristenführers mit lebhaftem Beifall und gab ihrem Empfinden durch ein Siegesheil auf den Führer treffenden Ausdruck.

New Yorker verurteilen das Verhalten des Richters Brodsky.

New York, 9. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Die Richter bringen weiterhin ausdrücklich die Äußerungen der deutschen Presse und auch die Erklärung des Reichsjuristenführers über das Urteil Brodsky, New York Times, bezeichnen im Leitartikel das Urteil als unglücklich. Offenbar habe der Richter verstanden, daß sein Amt ihn hätte gehalten sollen, sich in dieser Weise über die Halbtrennungslage zu äußern. Zu dem Protest des deutschen Botschafters erinnert das Blatt daran, daß der Bundesregierung ebenwollte Einfluß auf die Handlungen holländischer Polizeibehörden zustehe, wie auf Bürgermeister. Abweichend bemerkt das Blatt, daß falls Bürgermeister La Guardia dem Richter Brodsky einen klaren Beweis wegen der antijüdischen Äußerungen erteile, er innerhalb seiner Befugnisse und in Übereinstimmung mit den Wünschen vieler unserer besten Bürger handeln würde.

New York Herald Tribune schreibt im Leitartikel unter anderem: Wir verlieren die Achtung für unsere Farben im Ausland, wenn Beamte in unserem eigenen Lande ungehört ihren Richter als „Schiffen“ (das in Amerika übliche Podium für Strafverurteiler) bezeugen dürfen, von wo sie aufreißende Beleidigung für Völkern von Nationen ausstrahlen können, mit denen wir im Frieden zu leben beabsichtigen.

Das Blatt schließt: Sollte Brodsky'sche Behauptung das amerikanische Volk der demütigsten Verpflichtung unterwerfen, als Gebot internationaler Schlichtheit eine weitere Entschuldigung abzugeben, so wird sich dieser Polizeibehörde unserer Nation gegenüber in einer schweren Schuld befinden.

Eine Folge des Komintern-Zwischenfalls.

Der amerikanische Botschafter in Moskau in Urlaub. — Der Botschafter nach Antwerpen verlegt.

Moskau, 8. Sept. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Bullitt, hat am Samstagabend Moskau verlassen, um seinen Urlaub anzutreten. Die Dauer seines Urlaubs ist noch nicht bestimmt. In der Begleitung Bullitts befinden sich ein zweiter und ein dritter Sekretär der amerikanischen Botschaft, die ebenfalls auf längere Zeit in Urlaub gehen. Botschafter Bullitt von der amerikanischen Botschaft wurde als Generalkonsul nach Antwerpen verlegt. Über die Ernennung seines Nachfolgers ist vorläufig noch nichts bekannt. Als amerikanischer Geschäftsträger wird nach der Abreise des Botschafters, die in den nächsten Tagen erfolgt, einer der zweiten Sekretäre der Botschaft, Henderson, antreten.

Geschäftsführer: Fritz Götter.

Stellvertreter des Geschäftsführers: Karl Heinz Kamp.

Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Götter; für den politischen Rundfunk: Karl Heinz Kamp; für sportliche Rundfunk: Dr. Wilhelm L. O. von Ruy; für Wirtschaft, Verkehr und Gewerbe: Will Dörmel; für Umgebung, Provinzialnachrichten und Sport: Will Dörmel; für die Angelegenheiten des Reiches, ähnlich in München.

Gründungs-Z. — Druckbetriebs-Betrieb August 1935. 1937. Sonntags allein 2072. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

6. Schellengasse (bei der Hauptpost), Wiesbaden, Langgasse 21, „Capitol-Druck“.

Dr. phil. Stefan Schellengasse und Verlagsgeschäft Reichs P. 4. 4.

Aus dem Feld der Tatsachen.

Auflösung sämtlicher italienischer Konsulate in Abessinien.

Addis Abeba, 7. Sept. Die italienische Gesandtschaft hat die italienische Konsulate in sämtlichen italienischen Abessinien aufgelöst, um für den Kriegspolizisten abgeben zu sein. Eine große Gefährdung der italienischen Gesandtschaft nach Dschibuti erfolgt Sonntagfrüh.

Reuter über den italienischen Aufmarschplan.

London, 8. Sept. Reuter gibt aus Addis Abeba Einzelheiten über die angestrebten Operationspläne der Italiener wieder. Danach sollen die Italiener die Abessinier haben, zuerst im Norden bei Adua anzugreifen, um zunächst die Schmach ihrer Niederlage von 1896 auszuwischen. Der Angriff würde hier mit allen modernen Hilfsmitteln, Tanks, Panzerwagen, Gas und Flugzeugen geführt werden. Nach Gefangenen, die als Truppentransporter eingesetzt werden sollen, würden nach Adua geführt werden, wo sich die Abessinier versammelten. Das Kommando auf italienischer Seite führte der General de Bona, auf abessinischer Seite Ras Sejam. 35.000 Abessinier würden die Italiener 100.000 Mann weiße Truppen gegenüberstellen. Erst wenn die Operationen im Norden durchgeführt seien, würde ein Vorstoß im Süden erfolgen, wo General Graziani das Kommando führe. Graziani würde nur langsam vorgehen, er warte, daß er erst bei Jartar auf größeren Widerstand der Abessinier stoßen werde.

Die italienische Propaganda in Ägypten.

Kom, 7. Sept. „Giornale d'Italia“ geht auf die Londoner Weltbewegung über antientenitalische Propaganda in Ägypten ein. Das offizielle Blatt bemerkt dazu, dass Italien habe in Ägypten in aller Form erklärt, Italien wolle seine rechtmäßigen und natürlichen Interessen des englischen Weltreiches entgegenstellen. Unter der natürlichen Voraussetzung der Gegenseitigkeit bilde diese Erklärung gegenüber der West-Italien der italienischen Politik. Nach dieser Freistellung verlangt das „Giornale d'Italia“ schließlich eine sachliche Aufklärung über gewisse Vorgänge in abgelegenen Grenzgebieten Ägyptens, wo bewaffnete Sensationen sich sammelten, offenbar um sich gegen Italien zu wenden. Wer, so fragt das halbamtliche Blatt, ferkelt die Waffen und steht hinter diesen Angriffsbefehlen und welche Maßnahmen sind von den zuständigen Behörden getroffen worden, um die Neutralität Ägyptens zu gewährleisten und zu verhindern, daß es auf dem Umweg über das geheimnisvolle Beginnen der Gerüchten in den abessinischen Streit hineingezogen wird?

Darf England die Unterstützung Ägyptens erschaffen?

London, 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Führer der nationalen Partei Ägyptens hielt eine Rede, in der er erklärte, der Wille sei zu der Entscheidung gekommen, daß Ägyptens Interesse es gegenwärtig erfordere, daß die inneren Angelegenheiten mit Rücksicht auf die internationalen Schwierigkeiten ausgesetzt werden sollten. Ägyptische Zusammenarbeit zwischen Ägypten und England werde es nur geben, wenn das ägyptische Volk es wünsche. Die Lage sei nicht dieselbe wie 1914. Heute fordere Ägypten das Recht der Unabhängigkeit. Die Ägypter würden an einem künftigen Krieg nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung teilnehmen. Von den Engländern hänge die Entscheidung darüber ab, wenn sie eine solche Vereinbarung wünschten, sei der jetzige Augenblick günstig.

24 englische Kriegsschiffe in Alexandria.

London, 8. Sept. Aus Alexandria wird berichtet, daß seit Samstag 24 englische Kriegsschiffe sowie ein Hospitalsschiff vor der Stadt liegen.

Aus Kunst und Leben.

* **Tanzabend im Rathaus.** Der hier bereits bekannte Tänzer Ehtengard von Schod trat mit seiner neuen Partnerin Ehtengard von Schod im großen Rathausaal auf. Sowohl in der ersten als in der zweiten Vorstellung. Sein „Tanzender Dämon“ zeigte eine große Gelassenheit — besonders bemerkenswert das Spiel der verschlungenen Arme — und traf auf den Ton klammernde Effekte. Jemlich konventionell geriet der Tänzer mit dem roten Tuch getanzte „Toreador“. Am glücklichsten bewegte sich der Tänzer auf dem Gebiete der Groteske. Das bewies der im Schellen- und mit der Karnevalsart getanzte Tanz, und eine Schöpfung grotesker Phantasie war vor allem der nach Chopin schillernde Walzer. Es lag eine fast irrinnige Verwirrung in den Gebärden und den Gestikationen des Spielers, der in totum Gewand und mit roten Haaren auftrat. Überhaupt muß die gute Wahl der Kostüme hervorgehoben werden, die bald historisch, bald zeitlos und immer außerordentlich farbenprächtig waren. Ehtengard von Schod hat sich trotz aller Anmut vorzüglich nach seiner Persönlichkeit entwickelt. Rechts Schwede mit aus Schaubernmotiven zusammengesetzte „Niedermeierstudie“ mit obligatem Refrain und Sonnenschein. Der „Kontakantalerwalzer“ bewegte sich auf der tapferen Ebene; die tapfere Bauerin, die belebte, gelb, arbeitete mit bewährten Mitteln. Viel höher fand in seiner strengen Aufführung, dann in der Tempeltanz, und in der Richtung des Hieratischen scheint die Tänzerin die Intimität zu leiten, da sie demnach in Berlin eine Legende nach Joh. Seb. Bach rhythmisch darzustellen gedenkt. Im Zusammenwirken mit ihrem Partner gewinnt sie räumliche Kräfte. Allerdings zeigte sich hier besonders auffällig die Abhängigkeit von geschäftlichen Vorbildern. Besonders schwebt dem Künstlerpaar eine Neubelebung derantomie vor. Das japanische Charakterstück war einseitig schüchtern und abenteu in vergrößerter Weise die Ausdrucksstärke der Fingerzeichen nach, die wir früher einmal im Rathaus bei einer echt indischen Gruppe kennen konnten. Die „pernisielle Meisterarbeit“ war ein Stück Karneval aus dem 18. Jahrhundert, gracios und von schattenhafter Feinheit, als sei ein Bild des alten Pietro Longhi lebendig geworden. Weltaus am gelungensten erschien uns der „Alpdruck“, obwohl die Darstellung mit der Musik von Saint-Saëns und ihrer programmatisch vorgezeichneten Handlung in einen Konflikt geriet. Der spukhafte, schwarz verhäulste Dämon, der wie ein Nachtvogel die weissegeleibte, hilflos taumelnde Gestalt umflog, hatte eher zu Schuberts Lied „Der Tod und das Mädchen“ gepaßt. Aber immerhin war ein multifarbiger Dämon in selbständiger Weise umgedeutet.

Muselmanisches Freiwilligenkorps für Abessinien.

Addis Abeba, 7. Sept. 26.000 Bettene muselmanische Guragis haben sich am Samstag dem Kaiser in Addis Abeba als Freiwilligenkorps zur Verfügung gestellt. Der Kaiser erklärte, gemeinsam mit den koptischen Christen für den Kaiser und die Freiheit Abessiniens kämpfen zu wollen.

Im Verlauf eines Interviews äußerte sich der Führer der arabischen Partei der nationalen Verteidigung in Palästina Khaled Bey Raschid zum italienisch-abessinischen Konflikt.

Es sei selbstverständlich, so führte er aus, daß die Sympathie aller arabischen Stämme Abessinien geböre, da den Arabern aus eigener Erfahrung die Erfahrung einer Fremdbesatzung bekannt sei. Sollte aus diesem Konflikt ein Weltkrieg entstehen, so würden die Araber nicht wieder wie im letzten Krieg durch Sentiments und leere Versprechungen ihre Haltung bestimmen lassen. Nach Meinung des arabischen Parteiführers würden die arabischen Stämme unabhängig von allen Sentimentalitäten sich jener Seite anschließen, die ihrem nationalen Befreiungskampf den größten Nutzen zu bieten vermöge.

In Addis Abeba ist die erste japanische Medikamentenfabrik im Werte von 20.000 Yen eingeweiht.

Die Konzessionsverträge des Kaisers von Abessinien.

Französische Ansprüche.

Paris, 8. Sept. Im Zusammenhang mit der Petroleumkonzession, die der Regus einer amerikanischen Gesellschaft zugestanden hat, hatte man auch in Frankreich viel von einem Vertrag gesprochen, der 1918 zwischen einer französischen Gesellschaft und dem damaligen Ras Tafari, des heiligen Kaiser von Abessinien, abgeschlossen worden sei.

Der Leiter dieser französischen Gesellschaft, ein Großindustrieller namens Bagard, hat jetzt in einer Erklärung an das „Journal de l'Aurore“ diese Gerüchte bekräftigt und dazu nähere Einzelheiten abgegeben. Die Verhandlungen, so erklärte er, die seinerzeit mit dem abessinischen Thronfolger geführt worden seien, hätten als Ausgangspunkt das Versprechen gehabt, der Gesellschaft die Ausbeute des gesamten abessinischen Bodens zu übertragen. Der abessinische Staat sollte dafür eine Million Goldfranken, einen Zehner je Hektar und 30 % des Reinertrages erhalten.

Nach eingehender Prüfung des Bodens durch einen Studienauschuss habe man festgestellt, daß Abessinien sehr reich an Gold, Platin, Nickel und Diamanten sei, während man nur geringe Mengen von Petroleum gefunden habe. Aus Grund dieser Feststellungen sei dann am 6. Mai 1919 der Vertrag endgültig zu-

triften. Eine weitere, für das Rote Kreuz bestimmte Sendung ist unterwegs.

Sicherung der Bahn Addis Abeba—Dschibuti.

Addis Abeba, 8. Sept. Der bisherige Chef der Bahnpolizei, Sidj Woru, wurde zum Gouverneur von Jis und Burra an der Grenze nach Britisch- und Französisch-Somaliland ernannt. Vier französische Instruktionen, die die Bahnpolizei übernehmen den Bahnpolizei, dient. Sie sind bereits am Sonntag in das Gebiet von Jartar abgereist. Auch kleinere Sendungen von Maschinen, Werkzeugen und Munition sind in Addis Abeba nach Jartar verladen worden.

Die Eisenbahn die einzige Verbindung Abessiniens mit der übrigen Welt darstellt, und im Falle der Unterbrechung des Verkehrs Abessinien sich jeder Möglichkeit beraubt wäre, sich Rohstoffe und andere lebenswichtige Produkte zu verschaffen, soll rasch die Möglichkeit erörtert haben, die Eisenbahn unter die Aufsicht des Rotes Kreuzes zu stellen. Die Mitglieder des Führerstabes sowie der abessinische Delegierte sollen diesen Vorschlag günstig aufgenommen haben, während der italienische Vertreter seine Stellungnahme vorbehalten habe.

Am Samstagabend hat eine Abteilung des 2. Kolonial-Infanterie-Regiments Rast verladen. Sie wird sich nach Dschibuti einschiffen, wo sie die Garnison verstärken soll.

Kandegestommen und auf 75 Jahre festgesetzt. Dieser Vertrag sei auch ordnungsgemäß von dem französischen Gesandten in Addis Abeba unterzeichnet und dem Ras Tafari zur Kenntnisnahme überreicht worden.

Nachdem im Verlaufe einiger Jahre bereits sechs Millionen Goldfranken in die Angelegenheit gekostet worden seien, habe man angefangen, der allgemeinen Weltkritik die Arbeiten unterbreiten zu müssen. Die abessinische Regierung habe aber bis zum Jahre 1927 regelmäßig den ihr ausstehenden Betrag erhalten, und der Vertrag behalte heute noch zu Recht. Der abessinische Kaiser behauptete zwar, daß dieses Recht nicht mehr bestehe, aber die französische Gesellschaft teile diese Auffassung nicht; im Gegenteil, sie sei stets ihren Verpflichtungen nachgekommen, während der Regus die ausgemachten Bedingungen nicht erfüllt habe und vor allem den Arbeitern nicht den im Vertrag vorgesehenen Schutz habe angedeihen lassen, damit sie ihre Arbeiten unter den günstigsten Bedingungen ausführen könnten.

Man habe den Vertrag außerdem erst kürzlich auf seine rechtliche Gültigkeit prüfen lassen, und das Urteil der Juristen sei zu Gunsten der französischen Gesellschaft ausgefallen. Die Gesellschaft sei auch entschlossen, ihre Rechte geltend zu machen.

„Sie ertrinken im eigenen Blut.“

Ein Kommunist über die Sowjetunion.

New York, 8. Sept. Gerade zum Zeitpunkt der amerikanischen Sowjetkritik Spannung wird ein Brief des amerikanischen Kommunisten Smith verbreitet, der laßt mit dem Bolschewismus abrechnen und der in Ägypten der amerikanischen Dämon der Moskauer Rechte größte Aufmerksamkeit erregt hat. Smith, ein früherer Vertreter der amerikanischen Kommunisten auf den Moskauer Tagungen, der aus Überzeugung nach Moskau ging und sogar mit Frau und Kind nach Sowjetrußland überflog, ist vor kurzem zurückgekehrt und veröffentlicht nunmehr in der Zeitung „New Journal“ seine Eindrücke über die Sowjetunion.

Smith erklärt, er sei seit 1919 Mitglied der amerikanischen kommunistischen Partei und 1929 zum erstenmal in

Moskau gewesen. 1932 sei er dann ganz nach dem Rande seiner Träume überflogen. „Mein ganzes Leben lang war ich ein aktiver Revolutionär und 18 Jahre aktiver Kommunist. Als solcher muß ich mich an euch, amerikanische Arbeiter, wenden, um euch die wirkliche Wahrheit über Sowjetrußland zu sagen. Nach drei Jahren bin ich wieder nach den Staaten zurückgekehrt. Ich reiste nach Sowjetrußland in der Hoffnung, eine Verwirklichung meiner Sehnsucht zu finden, — ich fand eine Nation, die in ihren eigenen Tränen und in ihrem eigenen Blut ertrinkt. Ich reiste nach der Sowjetunion nicht als Tourist oder als ehrlicher Bürger, sondern ich fuhr als ein Botschafter einer neuen Zeit, als überzeugter Kommunist. Ich habe gefunden, daß man das amerikanische Volk belügt und betrügt, wenn ihm von den Erregungenschaften der Sowjetunion erzählt wird.“

Albert Röde als Dirigent des Autors hat mit vielen Einlagen für eine den Tänzern angemessene Umräumung gefolgt.

* **„Hände am Werk.“** — Ein Film von deutscher Arbeit. Von dem gewaltigen Schöpfer des neuen Deutschland, von dem Millionenherd der deutschen Arbeiter und ihrer täglichen Pflichterfüllung für die Volksgemeinschaft lüftet der Film der Reichspostpropaganda „Hände am Werk“ (das Hölzchen der Arbeit), der am Sonntagvormittag im Berliner Ufa-Palast am Zoo zum erstenmal öffentlich vorgeführt wurde. Eine gewaltige, ungeheuer schwere Arbeit ist in neuartiger Form hier geleistet worden. Bild, Wort und Wort sind gemeinsam aufgebaut und in vorbildlicher Weise miteinander verbunden. Von gewaltiger Macht und bleibendem Eindruck sind die prächtigen Bilder, die den schaffenden deutschen Menschen, den Arbeiter, Bauern und Handwerker in treuer Pflichterfüllung zeigen. Wohl zum erstenmal ist der Film tief in das Bergwerk hineingefahren, um zu zeigen, wie der Bergmann in schwerer und gefährlicher Arbeit die Kohle der Erde entlockt, damit der Mensch sie sich dienstbar machen kann. Eisen und Stahl werden in den Hüttenwerken des Ruhrgebietes bearbeitet. In den großen Fabriken, den Lokomotivwerkstätten, den Laboratorien usw. zeigen sich viele Tausende von Händen. Überall greift Hand in Hand bei dem gewaltigen Werk des deutschen Aufbaues, bei der Arbeit für die Allgemeinheit. Der Bauer sorgt in fleißiger Arbeit für die Veredelung des täglichen Brotes. Der Arbeitsdienst macht die jungen Menschen wieder vertraut mit dem deutschen Boden, verbessert und erweitert die Ernährungsgrundlagen des Volkes. Kriegen und Kriegen sind verschlungen. Alle Hände Arbeit leitet der Gedanke an die große Gemeinschaft, der Glaube an die deutsche Zukunft. Hier sehen in diesem Film aus das große Gemeinschaftswort der Gegenwart, die Reichsaufbau, und wir erleben den nationalen Feiertag des deutschen Volkes, den 1. Mai, an dem der Führer zu dem Millionenherd der deutschen Arbeiter spricht. Die Herrschaftsleistung lag bei Gerhard Langkau, Bild und Gestaltung von Walter Frenk. Otto Heinz Jahn schrieb die Begleitworte und Walter Großmann die Musik zu dem Film. Ihnen gab der bekannte Sprecher Gerd Fride und der Sänger Bruno Frix stimmungsvollen Ausdruck und Klang.

* **Erste Preise für „Triumph des Willens“ und „Der verlorene Sohn“.** Im Abdruck des großen internationalen Filmkongress in Venedig wurde am Samstag die Preisverteilung vorgenommen. Zwei deutsche Filme wurden mit ersten Preisen ausgezeichnet. Der „Triumph des Willens“ ging aus dem Wettbewerb des

italienischen Propagandaministeriums als der ethisch bedeutungsvollste ausländische Film als Sieger hervor, während der Film „Triumph des Willens“ als der beste ausländische zeitgenössische Film bezeichnet wurde. Im Wettbewerb um die Coppa Mussolini wurde der amerikanische Film „Anna Karenina“ als bester ausländischer Film bezeichnet.

* **Kunststoffe werden lebendig.** Der Leiter der staatlichen Kunstsammlung in Hamburg hat einen höchst gedienstlichen ersten Schritt auf dem Wege gemacht, um die in Ruinen zusammengefallenen Kulturgüter gewissermaßen in Richtung auf den Besucher in Ruinen zu sehen. Kulturgüter von künstlerischem Wert, die nicht unmittelbar zum Kernbestand der Sammlungen gehören, sollen für begrenzte Zeit abhändeln an Schulen, Vereine, Leihbibliotheken, Krankenhäuser oder andere Plätze, an denen sich regelmäßig größere Personengruppen zusammenfinden, vertriehen werden. Es handelt sich wohlüberdacht nicht um die Spitzenwerke, die der Besucher der Museen unbedingt an ihrem Platz erwartet, aber doch um wichtige und fesselnde Auschnitte aus dem Kunstschaffen ganzer Entwicklungsperioden oder einzelner Künstler. Solche Möglichkeiten bestehen alle vor allen Dingen zunächst auf dem Gebiete der Graphik. Soweit es sich um Auschnitte aus dem künstlerischen Schaffen einer bestimmten Zeitperiode handelt, werden aber auch Erzeugnisse der plastischen Kunst, etwa der Holzschnittkunst, sowie des Kunstgewerbes zur Gestaltung eines nach allen Seiten abgerundeten Bildes herangezogen werden können. Diese Art, gewissermaßen die Reservestücke der Museen der Kunst- und Kulturerziehung nutzbar zu machen, stellt ohne Zweifel einen höchst beachtenswerten Fortschritt dar. Besonders dann, wenn der Begriff der kulturellen Erziehung nicht zu eng gefaßt wird.

* **Wiederaufbau eines altgriechischen Theaters.** Der bis ins Jahr 1913 zurückreichende Plan des Wiederaufbaues des antiken Theaters, dessen Trümmer sich am Haupteingang der Akropolis zu sehen befinden, wird demnach endlich verwirklicht werden. Es handelt sich um das Theater des Perikles, das der berühmte Rhetor und Redner Demosthenes um 165 v. Chr. erbaute, und das als eines der schönsten altgriechischen Theater galt. Die Verwirklichung des Aufbauplans ist durch eine Vereinbarung des griechischen Unterrichtsministeriums mit dem Hellenischen Nationaltheater, das alle Kosten des Unternehmens trägt, gesichert. Der Wiederherstellungsplan zielt darauf hin, dem Theater sowohl hinsichtlich der Fassade wie der Innenausstattung seine ursprüngliche Gestalt wiederzugeben. Das Theater wird 10.000 Personen fassen können.

Reichsparteitag der Freiheit

Feierliche Einholung der Blutfahne in Nürnberg.

Nürnberg, 8. Sept. Die Blutfahne, die sonst in München im Hause der Reichsführung der SS aufbewahrt wird, ist am Sonntag nach Nürnberg gebracht worden. In Begleitung des Sturmbanns I der Münchener SS-Verfügungstruppe trat sie in einem Sonderzug auf dem Nürnberger Hauptbahnhof ein. Unter dem Vorantritt des Aufzuges, dessen Schellenbaum von dem größten SS-Mann Deutschlands getragen wird, marschierte die SS zum Marienator-Schulhaus, wo die Fahne der SS aufgestellt genommen hatten. Die Blutfahne wurde vom Sturmführer Grömminger getragen.



Die ersten Teilnehmer am Reichsparteitag sind in Nürnberg eingetroffen: ein Sonderzug mit 1200 Berliner Hitlerjungen. (Weltbild, N.)

Dritte Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 7. Sept. Am 14. September, 11.30 Uhr, findet in Nürnberg in der Kongreßhalle im Ruitpoldrain die dritte Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront und Einigung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates statt. Vor der Kongreßhalle wird eine Werkschule mit Musik zur Begrüßung des Führers aufgestellt nehmen. Die musikalische Untermalung wird durch ein Werkschulorchester ausgeführt, das sich aus 120 Werkschulmusikern zusammensetzt.



Die Stadt des Reichsparteitages.
Nürnberg mit dem Blick auf die alte Kaiserburg.



Aber der Zeppelinwiese knattern bereits die Fahnen im Herbstwind.
(Weltbild, N.)

Die teilnehmenden ausländischen Diplomaten.

Berlin, 8. Sept. Der Führer und Reichsführer hat auch in diesem Jahre die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen. Ihr Erscheinen haben zugelegt:

Der polnische Botschafter Exzellenz von Lipiski, der spanische Botschafter Exzellenz Agramonte y Cortijo, der königlich italienische Botschafter Exzellenz Attolico, der Gesandte von Venezuela, Exzellenz Dagnino Penno, der bolivianische Gesandte Exzellenz Ante Corti, der peruanische Gesandte Exzellenz Gildemeister, der chinesische Gesandte Exzellenz Nie, der Gesandte von Uruguay Exzellenz Sampognaro, der Gesandte von Haiti Exzellenz Fouchard, der königlich bulgarische Gesandte Exzellenz Christoff, der kaiserlich iranische Gesandte Exzellenz Mohsen Khan Kois, der Gesandte der dominikanischen Republik, Exzellenz Bonetti Burgos, der Geschäftsträger von Guatemala Herr Diaz, der Geschäftsträger von Panama Herr Villalaz, der kaiserlich japanische Geschäftsträger Herr Inoue,

der königlich afghanische Geschäftsträger Herr Ismail Khan,

der Geschäftsträger von Nicaragua Herr Menjo Garcia, der Geschäftsträger von Ecuador Herr Pino y Roca, der Geschäftsträger der Union von Südafrika Herr Stoker, der königlich ungarische Geschäftsträger Herr v. Rabrit, der holländische Geschäftsträger Herr Molina Teeliker.

Den Diplomaten wird ein Schlafwagen-Sonderzug zur Verfügung gestellt. Auf der Reise werden die Diplomaten von dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Gesandtschaftsrat v. Ledebow, und Legationsrat v. Strömpele sowie von einer aus sprachkundigen SS-Männern bestehenden Mannschoft begleitet werden.

Zum Kommandanten des Sonderzuges ist SS-Oberführer Generalmajor a. D. v. Rastow bestimmt worden, dem SS-Sturmhauptführer v. Jhne von der Kanzlei des Führers zugeteilt worden ist.

Die Vorbereitungen des Rundfunks.

Nürnberg, 9. Sept. Neben den gewaltigen baulichen Vorbereitungen, die Juxzt in Nürnbergs Mauern für den Reichsparteitag getroffen werden, findet immer wieder die vorbereitende funktionelle Arbeit der Reichsrundfunkgesellschaft größtes Interesse. Unter Leitung von Direktor Dr. Hubmann, dem Chefingenieur des deutschen Rundfunks, ist besonders für die funktionelle Durchführung des Reichsparteitages eine Spezialapparatur erdacht und konstruiert worden, die heute jede Aufgabe bewältigt und Störungen irgendwelcher Art gedenken unmöglich macht. Diese Spezialapparatur ist in kleine, leicht tragbare Koffer eingebaut. In jedem Koffer ist kenntlich gemacht, für welche Aufgabe er einzusetzen ist. In diesem Jahre sind nach Nürnberg 150 Zentner funktioneller Materialen verfrachtet worden. Dieses Material wird von 32 Technikern betreut. Man kann sagen, daß es sich hier um Standardgeräte und um eine Standardbelegung handelt, jedoch für alle künftigen Parteitage die bis ins einzelne durchgearbeitete Planung allgemeine Gültigkeit behalten wird.

Der Rundfunk hat 10 Übertragungsstellen eingerichtet, auf die sich über 60 Mikrophone verteilen. Alle Rundgebungen werden auf Schallplatten aufgenommen, einmal für Rundberichte, diese Schallplatten werden dann zweckgemäß zusammengeschritten, weiter für Archivzwecke und endlich können diese Schallplatten im Funkhaus abgespielt und über die Sender abgegeben werden, falls die Radiosender ausfallen und dazu auch der an jeder Übertragungsstelle bereit gehaltene Kurzwellensender aus irgend einem Grunde nicht betriebsfähig sein sollte. Die Funktechniker werden 32 Sendungen durchzuführen müssen, weiter 32 Schallplatten aufnehmen, außerdem werden insgesamt über 800 Schallplatten geschnitten, und mehr als 1000 Schallplatten hergestellt.

Diese gewaltige Arbeit im Dienst des Reichsparteitages vollzieht sich ganz im Verborgenen, denn die technischen Einrichtungen sind der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Dieser mächtigen, in allen Einzelheiten durchdachten Apparatur werden sich in einigen Tagen unter Führung von Reichsführer Hermann Goebbels die Funkberichterstatter bedienen, die bereits jetzt mit dem stellvertretenden Reichsführer Dr. Dietrich Baese alle Übertragungsstellen studieren.

Deutsche Jugendherbergen sind das Vorbild aller in der Welt.
Helft mit, das Netz zu erweitern.

(Transocean, N.)

Dittane und Michael Dittane, die in Regen und Sturm bei ihrer schweren Arbeit ebenso wetterhart wurden, wie die von den Wellen gepöbelten Klippen. Im Sinne eines urweltlichen Epö, fern von aller Zivilisation, steht das Heldentum des Alltags an uns vorüber. Jede Stunde bedeutet Mühe und Arbeit. Dittane hat jetzt die Bildhauerei mit dem Knaben, der eine Krabbe gefangen hat, um dann zu einer heroischen Sinfonie anzuschwellen. Die heilige Landschaft sieht aus, als ob Gott der Herr einen Blick über seine eigene Schöpfung geschoben hätte. Aber der Mensch trägt diesem Blick. Er gerät auf die Steine, er trägt mühsam Lang und Schlamm des Meeres in Röhren herbei, er trägt mit blutenden Fingernägeln die dürftige Ernte aus den Felsenspalten und legt in der Wüste einen fruchtbareren Acker auf. Das biblische Wort: „Im Schwitz des Angesichts sollst du dein Brot essen“ steht hinter allen Bildern des Films. Voll dramatischer Spannung, wie aus einer urwüchsigsten Heldensage heraus, schneidet, ist der Kampf mit den Haien. Man muß es erlebt haben, wie das von der Harpune tödlich getroffene Ungeheuer mit dem Schwanz sich schlägt, so daß man Rührung befürchtet, der Kahn der verzweigten Jäger müsse kentern. In unglücklichen Aufnahmen wird der Leviathan des Ozeans vorgeführt. Man sieht ihn unter der durchsichtigen Wellenfläche daherschweben, man sieht die unheilvollen, über die Wellen ragende dreieckige Flossen und den gefüllten, weitläufigen Hüllentraden. Was ein atlantischer Sturm bedeutet, lernt der Zuschauer in den letzten Bildern kennen. Die Brandung brüllt an den Felsen empor, so daß die Wellen wie ein Riesengigant in den Ozean zurückdrängen, die bunten Röhren flattern und lachen gelblich, der Kahn der Menschen tanzt auf Wellenbergen, wird in Wellentaler hinabgelauert und zerplatzt am Gestein. Dieser Film liegt meilenweit jenseits der Gefühlswelt gewisser Kitzfilme, denen die Masse zuflieht. Er weicht nichts von Völkern, nichts von der Romantik der Leihbibliothek. Er redet von Not und Armut, aber auch von dem Glück des Menschen, der die Natur bewingt und sie sich dienstbar macht.

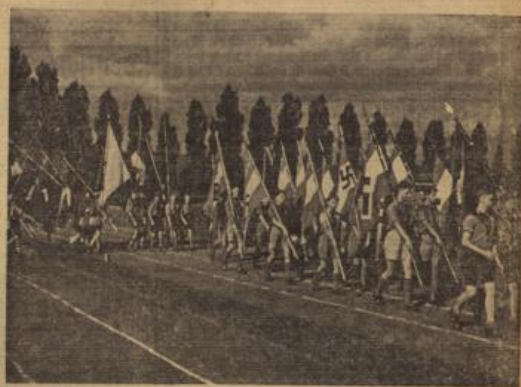
Sportfest der HJ. und des Jungvolks.

Von den vielen tausenden Zuschauern, die am Sonntag bei dem Sportfest des Jungvolks und des Bannes 80 das weite Oval des Sportplatzes „Kleinleiden“ in dichten Scharen umsäumten, hat jeder mit starker Befriedigung den Eindruck gewonnen. Denn was dort von den Wiesbadener Buben aller Altersstufen geboten wurde, übertraf weit den Durchschnitt der Leistungen ähnlicher Veranstaltungen.

Mit einer Freude und einer Begeisterung, die jeder für eine Gelofchalt ein, immer war es deutlich erkennbar, daß jeder nicht aus eigener Ruhmesucht, sondern nur im Gedanken an die Gemeinlichkeit sich mit allen Kräften für den Sieg einsetzte. Trotzdem die Veranstaltung fast vier Stunden dauerte (am Samstag hatte bereits das Jungvolk seine Übungen abgelehrt), kam niemals das Gefühl der Langeweile auf. Alle Darbietungen waren so spannend und auch so geschickt zusammengestellt, daß das Interesse der Zuschauer nicht erlosch. Außerdem verlor sich auch der Anfang durch treffende Randbemerkungen für Unterhaltung und Spannung zu sorgen.

Diese Wiesbadener Jugend ließ am Sonntag wieder deutlich erkennen, daß in ihr der unerschöpfliche Wille zu unbedingter Einheitsbereitschaft weiterlebt. Jäh arbeiten diese Jungen an ihrer körperlichen und geistigen Erziehung. Das zeigte sich schon in der ersten Nummer der Darbietungen, der Körperkultur der Teilnehmer. Richtige Akrobatikstücken boten die Jungen an dem grünen Rasen. Scharf umstritten war der Sieg in der 100-Meter-Staffel, den die Gelofchalt 1/80 in der Zeit von 3.11 Min. erringen konnte. In der Einheitsübung im Kreis um einen Punkt, der 50,5 Meter weit war, die beste Leistung im Kreislauf betrug 12,45 Meter und die schnellste Zeit, die im 100-Meter-Lauf erzielt wurde 11,6 Sek. Der Felscher-Kerntrupp zeigte in seiner Übung — es war angenommen worden, ein Kraftwagen war in eine Röhre gefahren — seine HJ- und Einheitsbereitschaft. Der Gelofchalt 4/80 war auch in dem 1000-Meter-Lauf der Sieg nicht zu nehmen, die Zeit des Siegers betrug 3,4 Min. Für Wiesbaden eine Neuheit war die Übung mit den Baumstämmen. Die Gelofchalt, mit der sie von den Teilnehmern

ausgeführt wurde, fand harten Beifall, ebenso die kühnen Leistungen der Motorfahrer und das schöne Reiten der Radfahrer. Echten draufgängerischen Jugendgeist offenbarte der „Kampf“ des Jungvolks. Auch die Segelfliegergruppe zeigte, daß sie die Zeit gut genutzt hatte. Recht interessant war ebenfalls die Stafel, die von je einem Läufer, einem Radfahrer und einem Roller



Fahnenparade der HJ. (Photo: HJ.)

Generalversammlung der „Mikroverorgung“ Wiesbaden.

Am Samstagsnachmittag fand im Hotel „Einhorn“ in Wiesbaden eine außerordentliche Generalversammlung der „Mikroverorgung“ Wiesbaden statt. Der Vorsitzende Becht erteilte dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, der die Versammlung einleitete, die Begrüßung und vor allem die Beschlüsse der Versammlung und vor allem die Beschlüsse der Versammlung und vor allem die Beschlüsse der Versammlung. Der Vorsitzende Becht erteilte dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, der die Versammlung einleitete, die Begrüßung und vor allem die Beschlüsse der Versammlung und vor allem die Beschlüsse der Versammlung. Der Vorsitzende Becht erteilte dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, der die Versammlung einleitete, die Begrüßung und vor allem die Beschlüsse der Versammlung und vor allem die Beschlüsse der Versammlung.

dar sein. Nach den sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen des Redners fand eine Erörterung langjähriger Berufstätigkeiten, denen der Gauführer besondere Ehrenzeichen überreichte, statt, worauf die Gauleitung mit einem dreifachen Siegelschein auf den Führer geschlossen wurde. Bei der gemeinsamen Kaffeepause im Ratsaal, die sich am Nachmittag am das zwanzigste Mittagessen angeschlossen, konnte Gauführer Dr. Stempel bekanntgeben, daß bei der Wertung der HJ-Fahrt die Ortsgruppe Wiesbaden mit der höchsten Beteiligung den ersten Preis von der Ortsgruppe Bad Nauheim errungen habe. Ortsgruppenleiter Dr. Stempel nahm den überlieferten Ehrenband mit Dankworten entgegen. Das nächstjährige Gauessen findet in Wiesbaden statt.

Nus Provinz und Nachbarschaft.

Schwerer Rangierunfall.
— Mainz, 8. Sept. Im Bahnhof Badstolz (Hunsrück) ist Samstagsnachmittag 14.15 Uhr beim Ausweichen der Lokomotive zweier Züge die Lokomotive wieder auf den ersten Zug aufgefahren. Hierbei ist eine größere Anzahl von Personen verletzt worden, größtenteils haben sie leichte Kopfverletzungen erlitten. Drei Personen wurden schwer verletzt. Die Ursache ist noch nicht geklärt, die Untersuchung ist eingeleitet.

Jugendliche Lebensretterin.
— Bad Nauheim, 8. Sept. In dem benachbarten Schwalheim fiel ein fünfjähriger Junge in die Wetter. Da der Fluss an dieser Stelle ziemlich tief ist, wäre das Kind zweifellos ertrunken, wenn nicht in der Nähe das aufhaltende 12jährige Gese Schneider den Vorfall bemerkt und geistesgegenwärtig den Jungen gerettet hätte.

Wegelagerer geraten an die falsche Adresse.
— Montabaur, 8. Sept. Auf dem Wege von Oberahr nach Montabaur wurde ein Einwohner aus Oberahr am hellen Tage im Walde von einem Wegelagerer überfallen. Dieser sprang ihn mit den Worten „Das Geld heraus!“ an, geriet aber an den Unbedachten. Mit einem kräftigen Stoß vor den Kopf erzwang er die Herausgabe eines Geldbörse und ließ ihn mit seinem Spazierstock einige Male wuchtig über den Kopf, wobei der Wegelagerer taumelte. Als zwei des Weges kommende Radfahrer den Überfallenen zu Hilfe eilten, tauchten aus dem Walde zwei mit Pistolen bewaffnete Helfershelfer auf, hielten die beiden Radfahrer und den Überfallenen in Schach und suchten dann unerkannt schnellst möglich das Weite.

— Bad Schwalbach, 7. Sept. Die Kundgebung gegen Dunkelmänner und Reaktionäre am Freitagabend fand mit einem Märsch aller Gliederungen der Partei durch die Straßen der Stadt ein. Das schon geschmückte Rathaus konnte die wütenden Massen nicht fassen und wurden die Fahnen in den Saal gebracht. Ein Sprecher der Arbeitsdienstmänner rief zum Kampf gegen Dunkelmänner und Reaktion auf. Dann erteilte Landrat und Kreisleiter Herrchen Landrat und Kreisleiter Pange von Weisburg das Wort. In einstündiger, feierlicher und an-

geleiteten Handballwettkampfe fand daher nicht ganz die Beachtung, die es eigentlich verdient hätte, denn beide Mannschaften, die der Gelofchalt 1/80 und die der Gelofchalt 10/80, zeigten schöne Leistungen; das Ergebnis lautete 1:0 für die Gelofchalt 1/80. Große Fertigkeit bewies ferner die Marine-HJ, in ihrem Schaulaufen. Von hartem, unerschütterlichem Eindruck war am Schluß der Einmarsch sämtlicher Teilnehmer, um den Führer zu ehren. Das Sportfest der HJ. und des DJ. war ein ganz großer Erfolg, der auch seine fördernden Auswirkungen haben wird.

Ischaltiger Rede rechnete dieser mit allen offenen und verhehlten Feinden des neuen Reiches ab, denen die Kundgebungen der letzten Tage eine letzte Warnung bedeuten sollen. Nach dem Reichsparteitag werde nach geschoben. Mit einem Treuschwur auf den Führer schloß der Redner seine eindringlichen, von vielem Beifall unterbrochenen Ausführungen.

Man lernt nie aus!

Manche Dinge müssen noch so sehr oft wiederholt werden, trotzdem werden sie nie im Leben vergessen. So hat man festgestellt, daß sich die meisten Menschen wohl morgens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die Zähne doch gerade während der Nacht durch die Zerkleinerung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, pflegt sie jeden Abend mit Chlorodont. Diese Qualitäts-Zahnpaste von Weisburg reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den kostbaren Zahnschmelz.

— Eppstein i. L., 7. Sept. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde hat nach Anhörung der Gemeinderäte dem Weg zwischen der HJ-Bühne und von-Hindenburg-Straße an den Häusern Hülfer und Wäpfer vor den Namen „Burkhard-Weg“ gegeben. Die Benennung erfolgte zu Ehren des Herrn Architekten Franz Burkhard, der in jahrelanger Arbeit zur Erhaltung, Sicherung und Ausbau der Burg Eppstein mit dem Museum und Archiv sich bedeutende Verdienste für Eppstein erworben hat.

— Kierberg, 8. Sept. Zur Nachtzeit brannte hier eine große Scheune nieder. Entzündete und landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Nur das Vieh konnte gerettet werden.

— St. Goarshausen, 8. Sept. Wie im Vorjahre sollen auch in diesem Jahr im St. Goarshausener Weinbaugbiet umfangreiche Rodungsarbeiten durchgeführt werden. Für die am 1. Oktober beginnenden Arbeiten sind bis jetzt bereits 10.000 Stod vom Roden angemeldet. Das bedeutet, daß die Beschäftigung der Arbeitslosen in St. Goarshausen im kommenden Winter sichergestellt ist.

— Vom Weierwald, 8. Sept. Ein Teil des Buchenbestandes des Weierwaldes ist von Millionen hunder Buchenstämme kranken worden, die die Bäume völlig kahl gefressen und dem ganzen Bestand das Aussehen eines winterlichen Waldes geben. Diese Buchenstämme sind jetzt 15 bis 20 Jahre wieder und hält jeweils 3 bis 5 Jahre an.

Wasserstand des Rheins am 2. September 1935

Hoch:	Pegel 1,96 m gegen 1,90 m gestern
Niedrig:	1,17 " " 1,13 " "
Laub:	2,38 " " 2,32 " "
Ein:	1,94 " " 1,87 " "

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Und bleibt auf nur ein wenig Gemüse übrig, zu einem guten Suppe kriegst du immer!

MAGGI Fleischbrühe



Emilia-Cuppe leigt, 2 Gläser (40 g) Butter, 3 Gläser (60 g) Mehl, Gemüsereste (Kartoffel, unter Verwendung von Gemüseresten).

Das Mehl in der fertigemachten Butter heißig kochen, den Gemüsereste, wenn nötig, feinschnittchen hacken, mit der Fleischbrühe sowie der Milch auflösen und bei kleinem Feuer 20 Minuten kochen lassen. Nach Salz abschmecken und feingehackte Petersilie oder Schnittlauch darüberstreuen.

3 Dinsal zu 10 Pf Ausgabe 3/4 Liter Fleischbrühe!

Jetzt die letzten billigen
Köln - Düsseldorf Rheinfahrten
Dienstag, 10. September, die
harr. Rhein-Mainfahrt nach Frankfurt a. M.
Abfahrt ab W.-Biebrich 8.35 Uhr.
Rückkehr 20.15 Uhr. F 567
In Frankfurt 5 Stunden Aufenthalt. Gelegenheit
zur Besichtigung des Zoo und der Ausstellung.
Mittwoch, den 11. September:
Große Fahrt ins ... BLAUE
Abf. ab W.-Biebrich 15.00 Uhr. Rückf. 20.00 Uhr.
Fahrtdauer 3 Stunden. — Total-
fahrpreis für beide Fahrten 1 RM. Bei beiden Fahrten
Musik an Bord. Kinder von 4—10 Jahren zahlen die Hälfte.
Aufkunft und Fahrkarte in sämtlichen Reisebüros sowie der Agentur
H. Behr, Schürmann & Co. G. m. b. H., 7. 80144/46

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 10. September 1935.

11 Uhr:

Früh-Konzert

- am Rochbrunnen, ausgeführt von dem künftigen
Konzertmeister, Cellist: Albert Kade.
1. Violoncello-Sonate von Felix Mend.
2. Finale aus der Oper „Don Juan“ von Mozart.
3. Ein Abend in Toledo, Serenade, Fama von
Schubert.
4. Arien aus dem Lebens, Walzer von Strauss.
5. Melodien aus der Operette „Die Fledermaus“ von
Strauss.
6. Derosa-Alfred-Marie von Komatz.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 10. September 1935.

14.30 Uhr:

Gesellschaftsunterhaltung nach dem Abendessen.

Zeremonie Hauptmanns am Kurhaus.

16 Uhr:

Konzert.

- Leitung: Otto Kieck.
1. Ouvertüre zur Oper „Die freitenden Frauen“
von Carboni.
2. Ballett-Suite von Rameau-Motiv.
a) Menuett, b) Walzer, c) Polka-Mazurka.
3. Ouvertüre zur Operette „Ullrich“ nach dem Szenen-
kreis von J. Offenbach.
4. Kanon-Walzer von G. Genée.
5. Fortbelle Klänge, Klavierstück von G. Genée.
6. Die Nacht kommt, Klavierstück von G. Genée.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Volkstümliches Kur-Konzert.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

- Konzert.
1. Freibräuterei-Maria von G. Andros.
2. Ständchen aus „Der Gont“ a) Ständchen-Abend an
der Küste, b) Solange ich dich von G. Andros.
3. Polka-Mazurka von G. Andros.
4. Scherzo für großes Orchester von Fr. v. Alben.
5. An der schönen blauen Donau, Walzer a) Strauss.
6. Einleitungs-3. Akt „Coburn“ von G. Andros.
7. Szenen aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.
8. Aus der Operette „Der Knecht Rupprecht“ von
J. Strauss.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 10. September 1935.

- Reichsfunksender Frankfurt 251/1195.**
11.00 Werbefunktsender 11.40 Programm, Wirtschafts-
meldungen, Wetter. 11.45 Bauernfunk.
12.00 Von Weimar: Mitgl.-Kongress 1. 13.00 Zeit-
nachrichten 13.15 Von Leipzig: Mitgl.-
Kongress 1. 14.00 Zeit. Nachrichten, Wetter.
14.15 Mitten im Welttag. Sozial u. Wirt-
schaftsbericht in deutscher Sprache. 14.55 Zeit. Wirt-
schaftsmeldungen. 15.15 Für die Frau.
16.00 Neue Radiomüll. 16.30 Der Himmel im
September 16.45 Lesende Ferns. Zwei deutsche
Kolonialunternehmungen im 17. Jahrhundert.
17.00 Von Nürnberg: Nachmittagskonzert.
17.45 Von Nürnberg: Reichsfunksender: Reichs-
parteiella der Freiheit 1935. Empfang und
Sensitivität des Hörers. 18.45 Deutsche Musik.
19.30 Von Nürnberg: Reichsfunksender: Reichs-
parteiella der Freiheit 1935. Reichsaufführung im
Opernhaus: 1. Akt aus „Die Weibchen von
Nürnberg“.
20.15 Von Leipzig: Des Leipziger Gewandhaus-
quartett lieder.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.30 Von München: Volks-
musik. 23.05 Von München: Reichsfunksender:
Reichsparteiella der Freiheit 1935. Funk-
bericht vom Eintreffen des Arbeitsdienstes in
Nürnberg. 23.45 Von Nürnberg: Reichsfunk-
sender: Reichsparteiella der Freiheit 1935. Fort-
setzung der Reichsaufführung im Opernhaus:
„Die Weibchen von Nürnberg“ (3. Akt, 2. Bild, 2. Teil). 0.30 Nachmittagskonzert. Robert
Schumann.

Deutschlandfunk 1571/191.

- 6.00 Glockenlied, Tagesgespräch, Choral. 6.30 Fröh-
liche Morgenmusik. 7.00 Nachrichten. 8.20
Kochrezepte für die Hausfrau.
10.15 Auslandsfunk: Die Stanten. 10.45 Auslands-
funk. 11.00 Die Landfrau schaltet
sich ein. 11.40 Der Bauer spricht — Der
Bauer hört.
12.00 Von München: Musik zum Mittag. 13.45
Nachrichten. 14.00 Kletter — vom Meer bis
zum Berg. 15.00 Hörerberichte. 15.15 Die Frau
in der deutschen Landschaft. 15.45 Bücher-
kunde. Auf freier Wildbahn und daheim.
16.00 Barnabas von Geco spielt. 17.40 Jugend-
musik. 18.00 Von Nürnberg: Reichsfunk-
sender: Empfang und Sensitivität des Hörers.
18.45 Deutsche Musik. 19.30 Von Nürnberg: Reichsfunk-
sender: Reichsparteiella der Freiheit 1935. Fort-
setzung der Reichsaufführung im Opernhaus:
„Die Weibchen von Nürnberg“ (1. Akt).
21.00 Von Leipzig: Des Leipziger Gewandhaus-
quartett lieder.
22.00 Tages- und Sportnachrichten. 22.30 Eine kleine Nacht-
musik. 23.00 Von München: Volksmusik. 23.30 Von
München: Reichsfunksender: Reichsparteiella der Freiheit 1935.
Funkbericht vom Eintreffen des Arbeitsdienstes in
Nürnberg. 23.45 Von Nürnberg: Reichsfunk-
sender: Reichsparteiella der Freiheit 1935. Fort-
setzung der Reichsaufführung im Opernhaus:
„Die Weibchen von Nürnberg“ (3. Akt, 2. Bild).

Zurück. Dr. E. Philipp

Verzogen nach
Tanusstraße 37, 2.Werbe-Druckerei liefert schnell und gut
a. Schellberg'sche Hofdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Deutsches Theater

Dienstag, den 10. September 1935.
Stammreihe G. 2. Vorstellung.

Loisa

Musikdrama von Puccini.
Sprenger, Dr. Salust.
Strauß, Frau, Sittler, Grotzner,
Barth, Dolph, Richter, Schmidt,
Reiter.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Breite B von 1.25 RZ an.

Ergebnis der Prämienziehung der V. Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung

Bei der am 31. August in München erfolgten
Prämienziehung wurden in den Reihen A bis K
folgende Prämienziehung-Rummern mit Prämien-
gewinn gezogen:

Reihe A: Mit RZ 1000 die Rummern
1240516, 1451044, mit RZ 500 die Rummern
10757, 43402, 94948, 106038, 145397, 168851,
218680, 291711, 320559, 354885, 403008, 469077,
490009, 495298, 498214, 595385, 707508, 757069,
802540, 808229, 802088, 838353, 101412, 1205395,
1237109, 1317540, 1377778, 1504025, 1548089,
1568326, 1628888, 1659482, 1672254, 1697730,
1897030, 1924042, 1957100, 1981321.

Reihe B: Mit RZ 1000 die Rummern 44412,
716545, mit RZ 500 die Rummern 8045, 49602,
211869, 479294, 506361, 512160, 551963, 640025,
699754, 730973, 817219, 825768, 870191, 907683,
922789, 981019, 1116979, 1134777, 1147562,
1196329, 1206789, 1217617, 1230674, 1258875,
1392219, 1419275, 1449688, 1515429, 1555003,
1591386, 1714046, 1727078, 1757701, 1793724,
1801135, 1898008, 1909485, 1960146.

Reihe C: Mit RZ 1000 die Rummern 472261,
1265379, mit RZ 500 die Rummern 142166,
194030, 242099, 384320, 509135, 741419, 790846,
801887, 825033, 884024, 919990, 964075, 1002199,
1006360, 1078276, 1101671, 1195899, 1197601,
1208506, 1230938, 1236633, 1303221, 1334414,
1393803, 1426880, 1431655, 1481971, 1513444,
1517882, 1532477, 1557063, 1572251, 1672908,
1723216, 1750779, 1785197, 1800773, 1914542.

Reihe D: Mit RZ 1000 die Rummern 480614,
1677610, mit RZ 500 die Rummern 106927,
189743, 200166, 275584, 600239, 713394, 817492,
831010, 868247, 898799, 900329, 988927, 1021540,
1087773, 1109788, 1210530, 1315577, 1389660,
1423811, 1515860, 1543571, 1546016, 1589936,
1590675, 1609030, 1605045, 1607101, 1690023,
1657454, 1716109, 1760037, 1787889, 1845156,
1849068, 1853174, 1873908, 1890996, 1973129.

Reihe E: Mit RZ 1000 die Rummern 1345106,
1663719, mit RZ 500 die Rummern 305111,
115325, 126054, 152405, 162119, 207858, 391763,
411870, 434758, 478517, 483765, 507463, 545365,
570986, 597292, 621219, 708179, 824292, 903216,
905052, 1099068, 1108560, 1143089, 1190427,
1200163, 1249982, 1327307, 1334089, 1348381,
1506879, 1523194, 1695332, 1700871, 1843175,
1882399, 1931000, 1972164, 1994249.

Reihe F: Mit RZ 1000 die Rummern 512731,
609159, mit RZ 500 die Rummern 13280, 134337,
168273, 299053, 374392, 390837, 441994, 480730,
494179, 690891, 802779, 804098, 871026, 898458,
926534, 939488, 1051966, 1093002, 1131699,
1193782, 1195089, 1293177, 1300139, 1338215,
1402201, 1402908, 1404278, 1460099, 1514812,
1503754, 1682360, 1720618, 1759637, 1773482,
1800553, 1805048, 1889025, 1991620.

Reihe G: Mit RZ 1000 die Rummern 757340,
809113, mit RZ 500 die Rummern 22566, 92499,
148072, 187802, 187483, 190567, 292308, 292835,
296614, 306216, 331695, 389023, 414114, 445556,
497193, 500990, 700015, 742813, 797091, 821149,
825094, 831628, 832200, 907271, 1011203, 1017939,
1112366, 1150766, 1217990, 1251215, 1332421,
1467498, 1510009, 1595501, 1789983, 1805776,
1945989, 1999730.

Reihe H: Mit RZ 1000 die Rummern 879775,
1108907, mit RZ 500 die Rummern 75679,
100000, 150054, 271313, 282166, 282456, 340463,
389989, 389912, 509902, 514081, 607872, 646618,
650074, 653254, 832384, 908818, 959743, 995390,
1013451, 1123794, 1199417, 1245080, 1273715,
1298113, 1337615, 1373700, 1399902, 1545909,
1744953, 1838420, 1897223, 1910993, 1919075,
1950754, 1961204, 1982976, 1990985.

Reihe I: Mit RZ 1000 die Rummern 11997,
1374132, mit RZ 500 die Rummern 41300, 107141,
109038, 157008, 183219, 202228, 322959, 399999,
402330, 414788, 481888, 508444, 580003, 630423,
707229, 731922, 1021829, 1054692, 1096240,
1191800, 1196275, 1332704, 1396390, 1414355,
1428032, 1441793, 1564911, 1580818, 1698903,
1759977, 1771466, 1804184, 1805421, 1827196,
1841252, 1893000, 1893099, 1909097.

Reihe K: Mit RZ 1000 die Rummern 1297549,
1964490, mit RZ 500 die Rummern 87745,
65188, 127296, 269145, 311748, 330381, 369281,
389961, 390382, 398194, 415752, 554410, 757842,
821893, 823897, 836570, 853577, 927718, 928573,
977690, 998506, 1025130, 1101097, 1281479,
1303387, 1396888, 1401012, 1475749, 1506793,
1551286, 1597508, 1705339, 1796846, 1800593,
1858363, 1902021, 1916701, 1937760.

Die amtliche Gewinnliste der Prämien-
ziehung liegt bei allen Lotteriegeldgeschäften und
Lebensversicherungen, öffentlichen Spar- und
Girokassen und Banken auf und ist zum
Preis von 5 Pfennig zu erwerben.

Müllers „Konserbieren“ ihre Sommerfrische

Wie das so geht — länger als 14 Tage
konnten sie in dem kleinen Seebad
nicht bleiben. Dann mußtten sie wieder
heim in das Werktagstriebe. Doch
die praktische Frau Müller ist nicht
nemlich, die sie „leure“ Erholung
nicht wieder verschwinden zu lassen.
Sie hält sie fest, indem sie täglich
Konservieren. Schmecker auf den
Hendbräutig bräut. Dieser herb-
würzige Trunk bewahrt dem Dra-
matismus nicht nur die in der Sommer-
frische erreichte Kräftigung, sondern
perfiziert und veredelt sie noch. Wer
seht regelmäßig „Konservieren Schwar-
bier“ trinkt, wird den Winter mit
keinen Strapazen bestimmt leichter
und besser überleben. Die kleine
Ausgabe lohnt sich wirklich. „Konservieren
Schwarbier“ ist erhältlich in den
Bierhandlungen und Lebensmittel-
geschäften.

Kaiser-Natron

Zur Herstellung schmeckender Brunn-Limonade,
auch gegen Sodbrennen, Magenkrämpfe,
Müdigkeit, die Speisericht verdauet. Dient in
keiner Küche fehlen. Verlangt Sie ausschließlich
das echte Kaiser-Natron in großer
Original-Verpackung, nicht lose, in das meisten
Geschäften, Bezugs gesch.
Arnold Heide Wwe., Bielefeld. (1)

Einfach-

apparat 3,50

Elektrogläser

ab 0.10

Einfachgläser

3/4 Lit., m. Hg. 0.25

Steintöpfe

bis 50 Liter

Jedem Kochtopf

alle Größen.

Mollath

Schulberg 2

Einfachgläser

3/4 Lit., m. Hg. 0.25

Steintöpfe

bis 50 Liter

Jedem Kochtopf

alle Größen.

Mollath

Schulberg 2

Einfachgläser

3/4 Lit., m. Hg. 0.25

Steintöpfe

bis 50 Liter

Jedem Kochtopf

alle Größen.

Mollath

Schulberg 2

Einfachgläser

3/4 Lit., m. Hg. 0.25

Steintöpfe

bis 50 Liter

Jedem Kochtopf

alle Größen.

Mollath

Schulberg 2

Einfachgläser

3/4 Lit., m. Hg. 0.25

Steintöpfe

bis 50 Liter

Jedem Kochtopf

alle Größen.

Mollath

Schulberg 2

Einfachgläser

3/4 Lit., m. Hg. 0.25

Steintöpfe

bis 50 Liter

Jedem Kochtopf

alle Größen.

Mollath

Schulberg 2

Einfachgläser

3/4 Lit., m. Hg. 0.25

Steintöpfe

bis 50 Liter

Jedem Kochtopf

alle Größen.

Mollath

Schulberg 2

Einfachgläser

3/4 Lit., m. Hg. 0.25

Steintöpfe

bis 50 Liter

Jedem Kochtopf

alle Größen.

Mollath

Schulberg 2

Einfachgläser

3/4 Lit., m. Hg. 0.25

Steintöpfe

bis 50 Liter

Jedem Kochtopf

alle Größen.

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fidlenadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchdringender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jochschmerzen, Erkältungskrankheiten. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Ausdauerleistungen, sowie
zur Massage. Vorratig in Originalflaschen 75 Pf.
1,40 Mk., 2,70 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 24, Telefon 22121

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer
teuren Entschlafenen sagen wir auf
diesem Wege allen unseren herzlichsten
Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer
Dr. Ott für die tröstenden Worte am
Grabe, der Schwester Frieda für die
liebvolle Pflege.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Kreß u. Kinder.

Wiesbaden, den 9. September 1935.
Wielandstraße 11

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, meine
herzensgute Mutter und Schwiegermutter

Frau Sophie Vogel

unverwartet am 8. September in die ewige Heimat ab-
gerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Vogel
Heinrich Vogel
Käthe Vogel, geb. Happ.

Wiesbaden, den 9. September 1935.
Am Schlachthof 1.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 11. Sept., 2 1/2 Uhr
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.



Nach langem schwerem Leiden hat der liebe Gott unser liebes
gutes Mütterlein

Frau Eva Halm, Wwe.

geb. Leyendecker

versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche im 71. Lebensjahr
zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Die trauernden Kinder:

Josef Halm u. Frau, geb. Dienstbach
Grete Birkenfeld, geb. Halm
Max Birkenfeld
Jakob Halm
nebst Enkelkindern.

1:1; Stuttgarter Riders — 1. ESB, Mfm 3:0; EBBg. Can

Statt — Sportfreunde Stuttgart 2:0; Ulmer FK 1894 — Stuttgart 3:2.
 G. u. B. a. n.: FK 05 Schweinfurt — SpVgg. Kitzb. 0:1; URS. Nürnberg — Bayern München 0:3; 1. FK Bayreuth — 1. FK Nürnberg 1:3; FK. München — 1860 München 0:0; Wader München — FK. Augsburg 2:3.

Gaumeister „Phönix“ eröffnet gut.

Am Söden traten sämtliche 40 Gaumeisterrunden der vier Gauen auf den Plan. Im Gau Südwest hatte man den Meister Phönix Ludwigshafen jene Kampfkräftigste zugeteilt, die ihn befähigte, auf dem „Bieberberg“ gegen die Riders Offenbach zu einem Sieg und den beiden Punkten zu kommen. Selbst der von den Riders durch Verwendung eines Handelfelders vorgelegte Führungstreffer vermochte die mit Erfolg für Klett und Statter spielenden Spieler nicht aus dem Konzept zu bringen. Der Start des neuen Gaumeisters, der Klett in der ersten Gruppe Südwest geführte, lief recht vielversprechend. Die Spieler hatten gegen die Bordenheimer in der ersten Hälfte mehr vom Spiel und gingen auch durch Stud in der Mitte dieser Spielperiode in Führung. Gleich nach dem Wechsel stellte Schuchardt jedoch den Gleichstand her. In der 17. Minute ging Opel nochmals durch Stud in Führung, die wiederum Schuchardt wieder ausgleichen konnte. Bei den Platzhirschen fiel die Verteidigung stark ab, auch der ehemalige Mainzer Kall konnte nicht einschlagen.

An Söden mußte sich Meister FK. Kanaheim beim Mühlburger Spiel gegen die FK. mit einem 2:2 begnügen, obwohl er 10 Minuten vor Schluss noch eine 2:0-Führung hatte. — Im W. u. B. a. n. kam der Meister FK. Stuttgart im ersten Punktspiel aus über ein Unentschieden nicht hinaus. Die Ehlinger Sportfreunde legten sich auf eigenem Gelände mächtig ins Zeug und ließen nach dem Führungstreffer nur den Ausgleich für den FK. zu. — An Söden ging es im Treffen zwischen Schwaben und Kitzb. hart ab, und der Führer Leopold I mußte sogar auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen. Trotzdem kam Kitzb. zu einem 1:0-Sieg, wobei allerdings erwähnt werden muß, daß Schwaben in so gute Kräfte wie Württemberg und Lang hatte spielen müssen.

Im Reich

wären als wichtige Ergebnisse zu nennen: Stadtspiel Berlin — Hamburg 2:1; Katernport Kleinig — FK. Giesfeld 1:2; FK. Pannig — Polizei Chemnitz 2:1; FK. Tena — FK. Elberberg (Köln) 4:2; Borussia Dortmund — Hannover 1898 2:1; Union Kiedinghausen — Schalke 1904 0:7; Hamburg 1907 — FK. Barmstedt 0:1; Fortuna Düsseldorf — Union Hamm 2:0; Hana 1883 — Helsen Holsfeld 3:3.
 Vom ausländischen Fußball interessiert das erste Mittropa-Fußball-Endspiel, das Herenvaros Subapelt mit 2:1 gegen Sparta Prag gewann. Ferner: Finnland — Norwegen 1:5 (1:1); Jugoslawien — Tschechoslowakei 0:0; England: Portsmouth — Aston Villa 3:0; Birmingham — Arsenal 1:1; Brentford — Sudburyfield Town (in Führung) 1:2.

Anapre Ergebnisse in Rheinheffen.

Nach blieben Überraschungen aus.

Sportverein Wiesbaden — FK. Hirschheim 3:2.
 FK. 02 Biedrich — FK. Kollheim 1:2.
 SpVgg. 03 Wombach — Viktoria Waldorf 1:0.
 SpVgg. Weidenau — Tura Kallert 3:3.
 FK. Wiedrichen — FK. 05 Mainz 1:2.
 Saline Bingen — Germania Dittelfeld 1:0.

Der erste Kampftag in Rheinheffen hat die Ausgeglichenheit der derzeitigen Spielkräfte klärend bewiesen. Es kamen nur „mittlere“ Resultate zustande, wobei das gute Abschneiden der Reulinge, die jeweils nur mit dem knappsten Ergebnis den Sieg errangen, dabei aber deutlich zu erkennen gaben, daß man auf dieser Front nicht gelassen ist. Lediglich die Rolle eines geringen Punktesicherer zu übernehmen. Selbstverständlich lassen sich vom Verlauf des ersten Spielwettbewerbs noch keine Schlüsse auf kommende Ergebnisse ziehen. Vollen wird die Dinge erst einmal einpielen.

Der Auftakt im Wiesbadener Fußballtag ist nicht 100prozentig gelungen. Allerdings bietet die Niederlage des FK. 02 Biedrich nach dem sehr ehrenvollen Kampf des Gaumeisters doch keinen Anlaß zum Regenerieren. Ganz im Gegenteil! Die Elf hat, wenn auch diesmal noch verhältnismäßig vorzügliche, ihre Spielkräfte nicht verloren, so daß man im Biedrich Lager die Enttäuschung über die entgangenen Punkte nicht zu hart aufkommen lassen sollte. Auch im Sportvereinslager herrscht trotz der Sicherstellung der ersten Punkte keine reine Freude. Die Leistungen des Siegers ließen manchen Spieler offen, und mit nicht geringer Sorge blickt man den nächsten schweren Auswärtsspielen entgegen.

Allerdings, auch die übrige Konkurrenz hatte ihre liebe Not, um die „neue Ernte“ ohne Schaden unter Dach und Fach zu bringen. Die Gegenwehr war nicht gering und die eigene Leistung auch nicht übermäßig gut. Gut Ding will eben gut Weile haben.

Mit Hängen und Würgen...

Die Leitung der Wiesbadener war durch den Ausfall Habermanns (der hoffentlich bald wieder dabei ist) in schwere Verlegenheit geraten. Schließlich entschloß man sich zu dieser Aufstellung: Wolf, Rogl, Debus, Köster, Siebentritt, Jwini, Hombach II, Schulmeier, Edel, Giebel, Wilhelm. Siebentritt spielte als Mittelfeldspieler, Schulmeier als Halbfeldspieler. Die Aufstellung demütrierte sich nicht schlecht. Siebentritt setzte Druck hinter den Sturm und vernachlässigte auch die Deckung nicht. Schulmeier arbeitete mit vollem Bienenfleiß. Er wird aber seiner Elf auf dem Flügel nicht fehlen, weil geeigneter Ersatz für ihn auf diesem Posten nicht vorhanden ist. Die Hintermannschaft Wolf, Rogl, Debus war zunächst tadellos, die Außenläufer Jwini und Köster, der Debütant, arbeiteten zurückhaltend, und trotz einiger Mängel im Angriff beherrschten die Einheimischen den Gegner im ersten Akt klar und deutlich. Die Erfolge blieben nicht aus: von Schulmeier laubte bedient, lehte Hombach II einen schönen Schrägläuf nach in die lange Ecke, und einen guten Eckball Wilhelms sammelte Edel im Hockspring mit dem Kopf in den Torposten (ein Stück Energie, von der man dem technisch vorveranlagten Spieler mehr wünschen möchte). So gingen die Wiesbadener mit einem Zügelvorsprung und durchaus berechtigten Hoffnungen auf einen klaren Sieg in die zweite Halbzeit. Eine mehr als unglückliche Umstellung war aber alle Berechnungen über den Verlauf des zweiten Aktes hinweggerafft. Siebentritt mußte ausfallen, und so war's fertig. Die Wiesbadener waren einfach nicht mehr da. Sie liefen planlos durcheinander wie eine Schar Hühner im Hagel. Fehlt über Fehler werden gemacht, und die recht tüchtigen Hirschheimer schossen in kurzer Folge leicht und billig zwei Tore. Nun spielte bei Wiesbaden Wilhelm Mittelfeldspieler und Siebentritt Vorkämpfer. Schulmeier ging auf den rechten Flügel. Das reichte in vierzig Minuten den Sieg. Die Hirschheimer mußten die im Torraum massierte Deckung nämlich auseinanderbewegen, um Schulmeiers Derr zu werden. Es gelang nicht. Der kleine Rechtsaußen kam immer wieder

durch, und einmal lief eine flache Flanke blitzschnell über den gefühlvoll verändernden Hombach II zu Giebel, der sofort einwarf: der Sieg hatte sich in Wiesbaden niedergelassen. Die Kritik der einheimischen Mannschaft ist bereits im Vorfeld gegeben. Die Hirschheimer machten keine schlechte Figur. Im Sturm fand die Hirschheimer ein gutes Abspiel mitunter sehr gefährlich. Die Verteidigung ist gut, geht aber oft zu kurz an den Mann, was bei weniger nachsichtigen Schiedsrichtern, als es diesmal Mangold-Griesheim war, zu Fünftern führen wird. Mangold hat die Wiesbadener durch Nichtbeachtung der Elfmeterregel zweimal schwer benachteiligt. Wir brauchen Schiedsrichter, deren Konsequenz nicht an der Straßensperre ihre Ende hat.

FK. — FK. Kollheim (Koll.) 4:2 (Zusch. 3 Tore).

FK. 1902 hatte es noch nicht im ersten Akt.

Obwohl Kraus im Biedricher Angriff mitwirkte, vermochte dieser während des ganzen Spieles eine gewisse (leicht ersichtliche) Befangenheit nicht abzuwenden, die auch dann nicht wich, als Biedrich in der 20. Minute den Führungstreffer erzwang. Dieses — nennen wir das Kind schon beim richtigen Namen — Lampenleber wirkte mitunter lähmend auf den Gesamtaufbau der einheimischen Aktionen, die sich nach guter Vorarbeit einer fleißig vorbereiteten Halbfeld- und Kollheimer Strafraum immer wieder festließen, um mit der Zeit das von den einheimischen Stürmern sonst gezeigte Selbstvertrauen zu verlieren zu untergeben. So blieb es nicht aus, daß nach dem ersten Tor das Spiel der Hirschheimer Mittelfeldspieler-Lückenbisse einzelner Ausnahmestärker, dem Siebenhaar kurz vor dem Wechsel das Führungstreffer, die Gölle auf Grund ihrer wirklich guten Leistungen immer mehr in Fahrt kamen, um nach dem Wechsel sicher das Fest in der Hand zu halten. Obwohl der Hirschheimer wiederholt angriff, gaben jetzt das größere Stürmermangel, die Routine und ein fluges taktisches Spiel der Gäste den Ausschlag über die guten Biedricher Leistungen, die trotz des Misserfolges eine Anerkennung verdienen. Man hat am Rhein bestimmt keinen Grund, uns zu freuen zu sein. Die Mannschaften:

FK. 1902: Rehr, Pöter, Köstig, Weber, Gilles, Otto, Kraus, Bietter, Rehr, Karmann.
 Kollheim: Jull, Elfer, Kollhoff, Elfer, Schreier, Studbert, Siebenhaar, Weber, Zuckenberg, Erkel, Rummel. FK. Schneider-Rüdesheim gut.

Die Reheren spielten 2:3 (auch hier war Kollheim spielfertig), die 3. Mannschaft 3:1 für Kollheim.

Die Kreisliga Wiesbaden.

FK. 1908 und Riders.

SpVgg. Nassau — Riders 2:4.
 FK. 1919 Biedrich — FK. 1908 Schierlein 0:2.
 Polizei-SS — SpVgg. Elltal 0:1.
 FK. Detteln — FK. Sonnenberg-Kambach 4:4.
 FK. Gießenheim — SpVgg. Hirschheim 3:3.

Die Auswärtsreise der Riders und des FK. 1908 Schierlein führten die Vereine an die Tabellen Spitze. Polizei vermochte die nicht gleichen Schritt zu halten, obwohl man es diesmal auf heimischem Gelände leichter hatte. Doch SpVgg. Elltal war der von uns erwartete hartnäckige Gegner, und tatsächlich hingen die Punkte für die Grünen zu hoch (zumal ein Elfmeter nicht verwandelt wurde), nachdem man torlos die Seiten gewechselt hatte. FK. Sonnenberg-Kambach gewann den 1. Punkt mit dem gleichen Ergebnis in Detteln wie im Vorjahr.

SpVgg. Nassau und Riders Wiesbaden lieferten sich ein hartes, flottes und temperamentvolles Treffen. Der Gaumeister hatte seine Mannschaft durch einige alte Kämpen verstärkt. Die Aufstellung bewährte sich recht gut; immerhin zeigte die länger eingeleitete Elf der Riders eine größere Gelassenheit, und diese war es auch, die neben energischem Stürmerpiel den Sieg entschied. Schon nach einer halben Stunde lagen die Riders mit drei Toren in Führung. Kraus landete eine Vorlage Schierleins ein. Schierleins selbst verwandelte einen Elfmeter und erzielte nach Strohlauf aus dem dritten Treffer. Die Platzhirsche hielten kurz vor der Pause durch Elfmeter ein Tor auf. Kraus war der Schütze. Sie suchten auch nach der Pause mit Erfolg das Ergebnis zu verbessern und nach schöner Kombination kamen sie durch den Linksaußen Anton auf

Über 10 000 Punkte

erreichten die Stuttgarter Riders in der Deutschen Meisterschaft.

Großkämpfe der Reichsmeisterschaft gab es am Sonntag in Berlin, Köln und Frankfurt a. M., wo die führenden Vereine um eine weitere Verbesserung der Punktzahlen kämpften. Das gefestigte Ziel, die 10 000 Punkte zu erreichen, gelang in Berlin den bis dahin schon führenden Stuttgarter Riders und in Köln dem Aufstiegschancen FK. Köln. Nach Ablauf der Berliner Kämpfe lagen die Schwaben mit 10 003,60 P. an der Spitze, es folgten Berliner FK. mit 9782,57 P., DSK. Berlin mit 8357,08 P., FK. Charlottenburg mit 8061,03 P. und Dresdener FK. mit 6711,14 P.

Wölle erzielt 16,335 Wirt. im Kugelsch.

Wölle, der erst kürzlich den deutschen Rekord im Kugelschießen von Hirschfeld auf 16,21 Wirt. verbesserte, gelang in Weihenstephan ein neuer Rekordwurf. Der noch hart verbesserungsfähige Berliner ließ die Kugel jetzt 16,335 Wirt.

Deutschlands Preküratoren kamen bei den Europameisterschaften in Brüssel nicht zu dem erwarteten Gesamterfolg, sie belegten nur den 4. Platz hinter Ungarn, Schweden und der Schweiz. Von unseren Teilnehmern konnten sich nur Hornschir, Schäfer als Zweite, Brendel und Ehrlich als Dritte platzieren.

2:3 betan. Doch ein Schrägläuf Schierleins auf Linksaußen stellte den Sieg der Riders sicher. Die Reheren beider Vereine trennten sich mit einem 1:1.

Einem glücklichen Sieg landeten die Schierleiner in Biedrich. Zwar waren die Gäste mit 3 Mann Erfolg angetreten, nur denen der Mittelfeldspieler ein Verfolger war, während der linke Räufer schon in den ersten Minuten verlegt wurde und nach der Pause ausfiel. Die Rabile Reibung des Platzhirsches warf ihren Sturm mit immer neuen, wichtigen Abzügen ins Gesicht. Die Biedricher arbeiteten auch unglückliche Torchancen heraus, wobei ihnen die oft abgerundeten Wälderreiter behilflich waren, aber zu Toren reichte es nicht. Dagegen waren die Angriffe der Schierleiner mehr gefährlicher. Dem Rechtsaußen Stroh gelang in der 20. Minute der Führungstreffer. Nach der Pause wurde das Spiel mehrheitlich hörter. Einen mohl durch den Vorstoß konnte Kollheim II am 2:0 abhaken. Nachdem auch der rechte Räufer verlegt ausgefallen war (später trat er wieder ein), spielten die Schierleiner mit 9 Mann auf Halten des Resultates, was ihnen auch mit viel Glück und Geschick gelang. — 2. Mannschaft 3:1 für Schierlein; A- und B-Mannschaften für Schierlein gewonnen.

Kreisliga II, Wiesbaden:

FK. Nassau — FK. Erbenheim 1:1.
 FK. Niederhausen — FK. Waldstraße 1:2.
 Nassau Diederberg — FK. 02 3:2.

Die Ergebnisse bestätigen erneut die gute Form des FK. Waldstraße, der seinen ersten Auswärtssieg nicht 2 P. gewann, ferner die gute Haltung der Erbenheimer, die aus Nassau ein wertvolles Unentschieden mitbrachten. Post hatte Recht. Gegen den vorjährigen Favoriten Nassau Diederberg lagen die Waldstädter bei der Pause mit 1:0 in Front, erboben später sogar auf 2:0, ließen sich dann aber in den letzten 15 Minuten den Sieg doch noch aus der Hand nehmen, nachdem der Mittelfeldspieler durch eine Verletzung aus dem Spielwettbewerb verabschiedet worden war. Somit hätte das Ergebnis bestimmt anders ausfallen!

Nassau: SpVgg. Nassau — FK. Erbenheim — FK. Niederhausen 6:2 (Waldstraße), SpVgg. Frauenstein (2 M.) — FK. Waldstraße (2 M.) 2:3.

Ferner: FK. Biedrich (2 M.) — FK. 02 (2 M.) 3:6.

Jugend: FK. Jungmannschaft — FK. 1919 Biedrich dort 8:0; 1. Anaben — Sportfreunde Dohheim dort 3:1.

Das 15. Lorelei-Bergfest der DT.

Starke Beteiligung aus dem Kreis Wiesbaden-Rheingau und gute Ergebnisse.

Ein herrlicher Herbst-Sonntagmorgen ist angedroht. Droben auf dem breiten Gelände der Lorelei wird es bereits dem Aufgehen der Sonne schon munter. Vom Bahnhof St. Goarshausen aus wandert lautmäßig die Turnerschaft der Kreises durch das romantische Schweizer Tal oder fließt, der heile Berg hinab, hinunter zum Lorelei-Fest. Der heile Berg ist voll belebt, alles ruht auf dem bevorstehenden Wettkampf um den Lorelei-Berg-Kronenfranz.

Um 8.30 Uhr ließ Kreisoberturnwart Peter Schick-Wiesbaden die Wettkämpfer antreten. Etwa 450 Teilnehmer und Teilnehmerinnen stehen in 30 Minuten zum Kampfe abmarschbereit. Ihnen wünscht der Kreisoberturnwart vollen Erfolg und Sieg. Hierauf wurde die

Morgenfeier abgehalten. Der Dietmar des Kreises, Heini Autor, spricht zu den Turnern, daß nun zum 15. Male hier oben auf der Lorelei das Bergturnfest der Sub-Nassauer abgehalten wird. Es ist immer so und wird auch so bleiben, bevor zum freizeidlichen Wettkampfe angetreten wird, man der Toten ehren gedenkt, die im Laufe des Jahres aus den Reihen der Kameraden geschieden sind. Besonders soll zwei heimgegangenen führenden Turnern heute gedacht werden. Hans Dörsch, der frühere Kassierer und Kassier Hans Schmidt, dem langjährigsten unermüdetlich schaffenden Kreisoberturnwart des lehrreichen Turngases Sub-Nassau. Diese beiden waren es, die dem Gau vor 15 Jahren diesen wunderbaren Platz hier oben errichten halfen und durch ihren idealen Opferinn es ermöglichten, dann später auch das herrliche Turnereisen erleben zu lassen. Jungtum und Turnertum, Bruder- und Schwesterntum, das sind die Leisterne des völkergemeinschaftlichen Tuns der DT. Nicht Preis und Lohn ist es, was alle Turner auf die Lorelei zieht, sondern unabdingbare Drang zur erwerbsunden Reibung. Gemeinsam wurde nun sich. Wenn wir zum freizeidlichen Kampfe ziehen, gelungen; der Kreisoberturnwart gab hiermit den Befehl zum

Wettkampf.

Auf dem breiten Platz hat sich nun ein lebendiges Bild turnerischer Arbeit. Es wurden durchwegs sehr gute Leistungen erzielt. Die einzelnen Wettkämpfe waren nach 12 Uhr beendet. Eine besondere Prüfung mußten alle Turner und Turnerinnen in der völkischen Aussprache bestehen, welche die Geistesarbeit auf dem Gebiete der Leibesübung im neuen Reiche darstellt. Den Nachmittag füllten die Mannschafstämpfe aus. Um 2 Uhr starteten die Mannschaften um den Tachnild, um

3 Uhr die Fenselkassen für Turnerninnen um den Wandpreis von Oberturnwart Kollhoff a. Wiesbaden. Anschließend folgte der Einzelkampf im Stadthockspring.

Alle Wettkämpfe mündeten sich reibungslos und muskeltunig ab. Die Gesamtleistung lag in den Händen des Kreisoberturnwarts Schick, für Männer Kreisoberturnwart Kollhoff, für Frauen Kreisoberturnwart Kollhoff.

Als Vertreter des Bezirksführersabes Rheinheffen wohnte Kreisoberturnwart Schick-Wiesbaden dem Wettkampfe bei, ferner der Vertreter der Stadt St. Goarshausen, Bürgermeister Kollhoff und Kreisoberturnwart Schick von der Reichsleistungsteilung 3/21 St. Goarshausen/Lorelei. Kreis-Männerturnwart der DT, Martin Schneider, erschien ebenfalls und verleierte mit großem Interesse die Wettkämpfe. Er kam vom Turnen der Deutschland-Riege in Bad Nauheim.

Die Sieger-Ehrung wurde um 5 Uhr vom Kreisoberturnwart Schick vorgenommen, wobei der Führer des Kreises Wiesbaden-Rheingau, Adon, übende Worte an die Turner und Turnerinnen richtete. Nach einem Turnergelände wurden Sieger und Siegerinnen mit dem Ehrenfranz geschmückt. Am Ehrenmal der gefallenen Turner im Wettgelauf wurde in einer Gedankenszene ein Ehrenfranz niedergelegt.

Aus der Siegerliste:

Turner-Fünftupel, Oberstufe: L. S. Gier, Tdd. Wiesbaden 99 P., 2. A. Gogel-Eintracht Wiesbaden 67 P., 3. R. Müller-Lgd. Kiedheim, 4. Gras und 5. Prebiger (beide Tdd. Wiesbaden) sämtlich je 99 P., 4. 3. Doppelschüler: Tdd. Nassau und A. Schick-Wiesbaden je 95 P., 5. P. Haber-Lgd. Kiedheim 90 P.

Turner-Fünftupel, Unterstufe: 1. A. Seind, Tdd. Gießenheim und O. Dör. Arbeitsdienst 3/251 je 101 P., 2. M. Hartmann-Tdd. Gießenheim und A. Schick-Wiesbaden-Lgd. Binkel je 100 P., 3. M. Hartmann-Tdd. Biedrich 97 P., 4. A. Kollhoff-Tdd. Biedrich 96 P., 5. P. Brenner-Arbeitsdienst 3/251 95 P.

Turner-Dreifachsprung, Klasse 4 (45 Jahre und älter): 1. A. Kollhoff-Tdd. Wiesbaden und 3. J. Jünger-Tdd. Gießenheim je 56 P., 2. P. Bod-Tdd. Dohheim und 3. Giegerich-Tdd. Biedrich je 55 P., 3. A. Kollhoff-Tdd. Wies-

Handel
und Industrie

Bilanz der Leipziger Messe 1935.

Gesamtergebnis: Sehr gut.

In dem vom Leipziger Messamt wie üblich nach der Messe veröffentlichten Bericht über die Bilanz der Leipziger Herbstmesse 1935 (25.-29. August), die durch eine Atmosphäre gediegener geschäftlicher Arbeit gekennzeichnet wurde, wird u. a. ausgeführt, daß die Einfäufer sich im allgemeinen lange und sehr genau ins Bild setzten, bevor sie zur Erteilung der Aufträge übergingen. Dies hat auch den Verlauf der einzelnen Messestage bestimmt. Die guten Geschäftstage waren der 27. und 28. August, an denen außerordentlich hart verhandelt und zugekauft wurde, wobei das Gesamtergebnis der Leipziger Herbstmesse 1935 als sehr gut zu bezeichnen ist.

Die Gesamtergebnisse der Bilanz betrug nach dem vorläufigen Resultat etwa 90.000 (i. V. 75.000), darunter befinden sich rund 5000 nichtdeutsche Besucher. Mit Ausnahme Italiens, der Schweiz und Norwegens war die Besucherzahl aus den wichtigsten Ländern teilweise erheblich höher als im Vorjahre. Besonders ist die Zunahme der überseeischen Einfäufer. Im innerdeutschen Geschäft kam der Messe der anhaltende Wirtschaftsaufschwung im Reich zugute. Für das internationale Geschäft war in vieler Beziehung das gleiche zuträglich, was sich im innerdeutschen Geschäftsfeld bemerkbar machte: Starke Käufe nach feststehenden Einbindungsvorhaben. Gekauft wurden vom Ausland auch wieder stärker Waren hochwertiger Qualität und aus erstklassigen Zulieferungsanlagen, bei denen, wenn sie den erforderlichen geschäftlichen Ansprüchen gerecht wurden, die Frage des Preises in den Hintergrund trat. In der Bilanz des täglichen Bedarfs erwarteten man über die auf der Messe bereits zum Abschluß gekommenen Geschäfte hinaus in deutschen Ausstellertreffen bei einem Entgegenkommen in der Preisfrage in den Wochen und Monaten nach der Messe noch jährliche Bestellungen.

Überwiegend in der Abwicklung des internationalen Geschäftes hat wieder die Fülle von Kompensations- und anderen Fälligkeiten, die zum beträchtlichen Teil durch den Leipziger Messamt vermittelt wurden. Hier liegt eine wesentliche Bedeutung der Leipziger Messe, die sich aller Voraussicht nach auf der Frühjahrsmesse 1936 noch stärker als diesmal äußern wird.

Die rhein-mainische Wirtschaft
im August 1935.

Die Berichte aus der heimischen Industrie über die Lage im August sind durchaus günstig. Die geschäftliche Lage hat in allen Zweigen eine Belebung durch Vermehrung von Auftragseingängen erfahren. Auch das Auslandsgehalt ist zufriedenstellend.

Die Automobilindustrie berichtet über eine nicht ganz einheitliche Lage. Während auf der einen Seite über den Eintritt des erwarteten saisonmäßigen Aufschwungs, der sich jedoch infolge der vorliegenden Verträge aus den Vormonaten noch nicht voll auswirken kann, gemeldet wird, berichtet die andere Seite von einem voll befriedigenden Auftragseingang.

Die Diamantindustrie im Rhein-Main-Bereich war zufriedenstellend beschäftigt. In der Schmuckindustrie mußten die Abgaben in Gold in der Vergangenheit eine weitere, wenn auch nicht bedeutende Einschränkung erfahren. Der Edelsteinhandel liegt weiter ruhig. In der Schmuckindustrie der Schmuckherstellung ergab sich gegenüber dem Vormonat keine Veränderung.

Im Eisensteinbergbau hielt sich die Förderung in der bisherigen Höhe.

In der Basaltindustrie war die Lage nicht ganz einheitlich, während die Marmorindustrie in der Bergbaugruppe lebhaft beschäftigt war. Insbesondere trug hierzu ein Aufwärt für das Reichsluftfahrtministerium bei, der inzwischen zur Abfertigung gelangt ist.

Die Lebensmittel- und konsumtive Industrie in der Lebensmittelindustrie hielt sich im Berichtsmonat an. Im Auslandsgehalt wiesen die Umsätze eine kleine Erhöhung auf.

Der Auftragseingang in der elektrotechnischen Industrie liegt, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, auf der gleichen Höhe wie im besonders günstigen Monat Juli. Ebenso hielt sich der Auftragseingang im allgemeinen Maschinenbau auf Vormonatshöhe.

Die Geschäfte in der Lederwarenindustrie kann durchwegs als zufriedenstellend bezeichnet werden. Im deutschen Geschäft wurde der Umsatz teils gehalten, teils ist eine Belebung festzustellen. Im Auslandsgehalt sind der-

einstet Steigerungen zu verzeichnen. Die Schuhindustrie kann von zufriedenstellenden Ergebnissen der Saisonabläufe berichten. In der Lederindustrie ist die Lage nahezu unverändert.

Im Wiesbadener Hotelgewerbe hat sich durch das günstige Wetter der Fremdenverkehr (saisonmäßig gut) entwickelt.

Ein Blick auf die Börse.

Die Zeichnungen auf die neu ausgegebenen 4%igen Schatzanweisungen haben fröhlich eingestrichelt. Namentlich aus den Reihen der kleineren und mittleren Kapitalbesitzer sowie aus Sparerkreisen sind erfreulich zahlreiche Zeichnungen eingegangen. Selbstverständlich ist durch das Angebot eines 500 Millionen RM. der Markt der übrigen Rentenwerte etwas beeinflusst worden. Der Anleihen erwerben will, scheint zunächst die neuen Schatzanweisungen. Dabei hat sich die Nachfrage nach den alten Reichsschatz und den Solaschätzen der Reichsbank, die vorher sehr lebhaft war, zunächst etwas verringert. Sie wird aber nach Zeichnungsschluss wieder ansteigen, insbesondere wenn die neuen Anleihen infolge der zu erwartenden Überzeichnung nicht voll zugeweiht werden können.

Am Aktienmarkt ist bereits wieder eine Wendung der Ausdehnung nach oben eingetreten. Sie ist wohl in erster Linie auf eine etwas optimistischere Beurteilung des Verkaufs der Genet. Verhandlungen zurückzuführen. Außerdem hat sich aber gezeigt, daß das Publikum nicht bereit ist, sich zu den abgekauften Aktien von seinem Aktienbesitz zu trennen. Infolge dessen war das Angebot an den ersten Tagen der vorigen Woche, als die Börse im Zeichen der Besinnung, außerordentlich gering. Das Geschäft (Schumpfle) folgte demotiviert dazu zusammen, das schließlich die an den letzten Tagen der Woche sich wieder erholte, nach den Aktien auf einen leeren Markt ließ, was dann sofort wieder zu Kursrückgängen führte. Dazu kam, daß sich in der deutschen Wirtschaft bereits die Anzeichen einer winterrlichen Saisonbelebung geltend machten.

* Fleischmarkt im Juli 1935. Im Juli betrug der Fleischanfall im Deutschen Reich nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes insgesamt 2,9 Mill. dt. = 4,19 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung. Gegenüber dem Vormonat mit nur acht Hauptfleischsorten (gegen neun im Berichtsmonat) ergab sich eine Zunahme um insgesamt 0,26 Mill. dt. = 10,4%. Im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres (Juli 1934: 2,85 Mill. dt. = 4,34 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung) war der Fleischanfall um 0,05 Mill. dt. = 1,8% niedriger. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß bei der verhältnismäßig starken Anlieferung von Schlachtvieh im Vorjahr ein höherer Fleischanteil zur Verfügung von Neutralfleisch als Margarine-Rohstoff aus dem Markt genommen wurde und daß außerdem größere Mengen an Fleisch, insbesondere Rindfleisch, abgesetzt wurden, die jetzt zum Verbrauch abgegeben werden. Der tatsächliche Fleischverbrauch — im Gegensatz zum Fleischanfall — dürfte daher im Juli 1935 nicht niedriger, sondern eher etwas höher als im Vorjahre gewesen sein.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Schwächer. Die Börse lag sehr ruhig und gegenüber der Vorwoche überwiegend schwächer. Zwar waren erneut kleine Renditeaufträge vorhanden, die aber nicht genigten, um die Kursrückgänge abzufangen, die von den Gläubigern der bauseigenen Börsenhandels ausgingen. Schwächerer Werte zeigten ungleiche Entwicklung. Elektro- und Montanwerte waren niedriger. Renten lagen ruhig, aber nicht unbefriedigend. Auslandsrenten zeigten Belebung. Im weiteren Verlauf trat keine Sonderbewegung hervor, das gesamte Geschäft blieb ruhig, die Börse schloß still. Tagesgeld 3 1/2% nach 3%.

Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien schwächer, Renten gut behauptet. Zum Wochenbeginn erfolgte eine Korrektur des in den letzten Tagen durch Materialmangel unverhältnismäßig stark erhöhten Kursniveaus. Das Publikum lag überwiegend Verkaufsneigung vor. Im Gegensatz hierzu waren Renten unter Hinweis auf den günstigen Fortschritt der Reichsanleihebeziehung gut gehalten. Die Kurse waren sehr ruhig und unverändert. Industriellagen lagen bis 1/2% höher. Im Verlauf bröckelten die Kurse am Aktienmarkt infolge des stillen Geschäftes und der fehlenden Aufnahmefähigkeit mehr weiter. Im allgemeinen waren Renditenwerte 1/2 bis 1% niedriger. Gut behauptet waren Braunkohlenaktien. Am

Rollmarkt war die Entwicklung uneinheitlich. Chemische Werte waren durchwegs abgekauft. Am Elektroaktienmarkt war die Kursentwicklung ungleich. Tarifwerte waren teils gehalten, teils 1/2 bis 1% niedriger. Autowerte gaben nach, während Maschinen- und Metallaktien gut behauptet lagen. Tarifwerte kamen wieder mangels Umfanges nicht zur Rallye. Papier- und Zelluloseaktien bröckelten ab. Schiffswerte lagen unverändert. Auslandsrenten zeigten Belebung. Tagesgeld notierte unverändert 3 bis 3 1/2%.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 9. September. DIN-Devisenkonten Auszahlungen für:

	7. Sept. 1935	8. Sept. 1935	9. Sept. 1935
Ägypten	12,555	12,555	12,545
Argentinien	0,688	0,688	0,688
Belgien	41,80	41,80	41,80
Brazilien	0,139	0,141	0,140
Canada	2,047	2,053	2,047
Dänemark	2,479	2,483	2,479
Frankreich	54,73	54,83	54,78
Indonesien	48,40	48,40	48,40
Japan	12,255	12,285	12,245
Landesbank	68,43	68,57	68,43
London	3,40	3,40	3,40
Niederlande	16,38	16,42	16,375
Österreich	2,3	2,357	2,357
Polen	167,11	167,11	167,11
Portugal	58,09	58,21	58,04
Rumänien	30,38	30,40	30,40
Schweden	0,722	0,722	0,722
Schweiz	5,884	5,884	5,884
Spanien	60,92	61,00	60,92
Tschechoslowakei	11,14	11,14	11,14
Ungarn	0,692	0,692	0,692
Vereinigtes Königreich	48,95	48,91	48,95
Yugoslawien	11,115	11,135	11,105
USA	2,486	2,492	2,486
Ver. St. v. Amerika	60,84	60,82	60,815
	33,94	34	33,94
	10,82	10,85	10,82
	1,874	1,878	1,875
	1,039	1,041	1,039
	2,381	2,431	2,437

Steuergutscheine

	7. Sept. 1935	8. Sept. 1935	9. Sept. 1935
..... 1934	100,75	100,75	100,75
..... 1935	100,75	100,75	100,75
..... 1936	100,75	100,75	100,75

Schiffahrt.

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Räfte Abfahrten nach Südamerika: (Änderungen vorbehalten.)

Linie A: Schnell- und Vollgeschwindigkeit Brasilien und La Plata nach Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Francisco do Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires: D. „Rio“ von Hamburg 27.9. Dampfer „Cap Atropa“ von Hamburg 1.10. 9.30 Uhr morgens. D. „Monte Pascoal“ von Hamburg 4.10. D. „Antonio Delino“ von Hamburg 11.10. von Bremerhaven 12.10. D. „General San Martin“ von Hamburg 18.10. D. „General Doria“ von Hamburg 26.10. D. „Monte Doria“ von Hamburg 1.11. D. „General Artigas“ von Hamburg 8.11. von Bremerhaven 9.11.

Linie B: Frachtdampfer nach Mittelbrasilien, direkt nach Rio de Janeiro und Santos: D. „Etha Ridmers“ von Hamburg 19.9. von Bremen 21.9. von Antwerpen 25.9. D. „Beteren“ von Hamburg 28.9. von Antwerpen 5.10. D. „König“ von Hamburg 10.10. von Bremen 12.10. von Antwerpen 16.10. D. „Enteros“ von Hamburg 19.10. von Bremen 22.10. von Antwerpen 26.10. D. „Epipa“ von Hamburg 31.10. von Bremen 2.11. von Antwerpen 6.11.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Der hohe Druck über Mitteleuropa baut sich langsam weiter auf. Zwar ist die Wirbelstärke auf dem Atlantik noch lebhaft im Gange und streift, bis auf den Kontinent übergreifende Störungen geben noch zeitweise Anlaß zu härterer Bewölkung, doch ist später mit härterer und unwirgeren Tagen das mehr aufzuklären, wenn auch noch nicht sehr warme Wetter vorliegt.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Wechselnd, meist kälter bedeckt mit einzelnen Schauern, kühl, mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

7.9.35 8.9.35 9.9.35

Banken

A. D. Creditanstalt 79,50 79,75 79,75

Bank f. Br. und L. 125,50 125,25 125,25

Comm.-u. Privat-B. 82 81,63 81,63

Deut. Bank 81,50 81,50 81,50

D. H.-u. W.-Bank 87,50 87,50 87,50

Dresdner Bank 91,50 91,50 91,50

Frankf. Hyp.-Bank 87,50 87,50 87,50

Hyp.-Bank 87,50 87,50 87,50

Rheinl.-Hyp.-Bank 163,25 161 161

Rheinl.-Hyp.-Bank 135,50 135,50 135,50

Verk.-Unterh.

Hapag 17,25 17,25 17,25

Norddeut. 17,25 17,25 17,25

Industrie

Akkumulatoren 100 100 100

Alo 80,25 80,13 80,13

Alo 40,75 39,75 39,75

Alo 114,50 114,50 114,50

Alo 114,50 114,50 114,50

Alo 114,50 114,50 114,50

Alo 114,50 114,50 114,50

Alo 114,50 114,50 114,50

Alo 114,50 114,50 114,50

Alo 114,50 114,50 114,50

Alo 114,50 114,50 114,50

Alo 114,50 114,50 114,50

7.9.35 8.9.35 9.9.35

Elektr. Liefer-Ges.

Elektr. Licht u. Kraft 115,25 113 113

Elektr. Licht u. Kraft 133,75 133,75 133,75

Elektr. Licht u. Kraft 109 107 107

Elektr. Licht u. Kraft 81 80 80

Elektr. Licht u. Kraft 84 84 84

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

Elektr. Licht u. Kraft 106 106 106

7.9.35 8.9.35 9.9.35

Rheinl.-Main-Börse

A. D. Creditanstalt 140 140 140

Bank f. Br. und L. 113,88 113 113

Comm.-u. Privat-B. 104 104 104

Deut. Bank 117 117 117

D. H.-u. W.-Bank 117 117 117

Dresdner Bank 117 117 117

Frankf. Hyp.-Bank 117 117 117

Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

7.9.35 8.9.35 9.9.35

Rheinl.-Main-Börse

A. D. Creditanstalt 140 140 140

Bank f. Br. und L. 113,88 113 113

Comm.-u. Privat-B. 104 104 104

Deut. Bank 117 117 117

D. H.-u. W.-Bank 117 117 117

Dresdner Bank 117 117 117

Frankf. Hyp.-Bank 117 117 117

Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

7.9.35 8.9.35 9.9.35

Rheinl.-Main-Börse

A. D. Creditanstalt 140 140 140

Bank f. Br. und L. 113,88 113 113

Comm.-u. Privat-B. 104 104 104

Deut. Bank 117 117 117

D. H.-u. W.-Bank 117 117 117

Dresdner Bank 117 117 117

Frankf. Hyp.-Bank 117 117 117

Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp.-Bank 117 117 117

Rheinl.-Hyp

